

199

DIENST

MINISTERIE VAN ONDERWIJS,
KUNSTEN EN WETENSCHAPPEN

Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen te Amsterdam

Waarschijnlijk
Aant. Cursus Kapital.
uit de Duitse tijd (van 1914)

No. 584

BESTUUR DER KONINKLIJKE NEDERL.
AKADEMIE VAN WETENSCHAPPEN
KLOVENIERSBURGWAL 29
AMSTERDAM.C

1. Kapital

I Wie bildet sich der Kapitalprofit?

Umstände die darauf einwirken. Für Untern. 2 Dinge: sein Kapital, sein Profit
Nehmen wir Unternehmen: nötige Kapital berechnen, idem Profit

Früher dargelegt: Kapital besteht aus 2 Teilen: constantes, variables

c in Maschine, Rohstoffen etc, geht zum gleichen Betrag in Produkt über
 v ist Wert der Arbeitskraft; verschwindet, erscheint wieder, vergibt Wert, in zusätzlicher Wert
erscheint wieder als $v + m$

m/v = Rate des Mehrwerts, bestimmt durch geell. Verh., Technik, Bedürfn. Arb. etc.

Für Kapitalist ist m das Produkt des ganzen Processes, also von $c+v$

Wenn er's will, noch nicht in Rechts stellen (wie bei Anwerkauf Einzelwarenprofite)
aber er will es nicht -

Var. K. schafft nur Mehrwert, wenn c hinaukommt, diese also auch Bedingung.

Kapitalist stellt also Mehrwert in Bezug zum ganzen Kapital

$$\frac{m}{c+v} = \text{Profitrate} \quad \text{Dies ist dem Kapitalist unmittelbar gegeben}$$

Wie Profit ~~erscheint Ursprung~~ ^{ist} Mehrwert, in neuer Form, Ursprung mystifiziert

1000 M
1000 M
2000 M

Jetzt näher zahlenmäßig betrachten

Fabrikgebäuden 100 000 M	für 500 Arbeiter tätig	Wöchentlich 20 M Lohn	Rate des Mehrwerts 100%
Maschinen etc 60 000 M	sind in 10 Jahren aufgebraucht	Verbrauch Rohst., Halbfert. 1000 M	jeder prod 20 M Wert pro W.
160 000 M	Arbeitsperiode 18 Wochen		
pro Jahr 16 000 M	Umlaufzeit 10 Wochen	Produkt pro Woche Wert 2000 M. neuer W.	2000 M. Rohst.
pro Woche 320 M	Kapitalvorschuss 20 x 2000 Mark	Masch. etc 320 M	320 M
	= 40 000 Mark	jede nach 10 Woche 3200 M	

Kapital also 200 000 M
160 000 M fix
40 000 M Vorschuss Arb. + Rohst.
kommt jedesmal nach 10 Woche zurück, 5 mal im Jahre umschlag

$$\text{Profit nach 1 Jahr } 5 \times 10 000 = 25\% \text{ Profitrate}$$

Kommt zurück 3200 M. als Schatz aufbewahren
20 000 M Kapital
10 000 M Mehrwert in dieser Zeit

Kostpreis seiner Ware 2320. Er schlägt 1000 dazu, wird 3320
Profit stammt aus Zuschlag zum Kostpreis.
für Bewusstsein des Kapitalisten ~

In Formel $\frac{m}{c+v}$ müssen v und c für Umschlagzeit des fließenden Kapitals berechnet werden

Immer Verkauf zum wirtl. Wert vorausgesetzt

16 Umlaufzeit wird vor allem durch Verkehrsverhältnisse bedimmt
bessere Schiffe verkürzen Reise, in kleineren Teilen durch regelm. Frachtverkehr zu befördern
(Damit steigt Weltverkehr und Teil des Warenkap. das unterwegs ist)

Kapitalvorschuss hängt davon ab

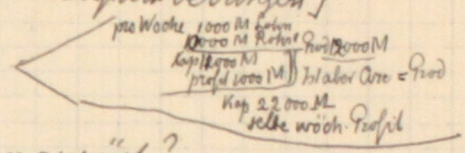
sei 500 M pro Woche: nach 5 Wochen fertig zum Liefern, 5 Wochen Umlaufzeit -
2500 M vorgesch.
nach 2500 M vorgesch.

nach 10 Woch. kommt 2500 M zurück, geht es weiter: also Vorschuss = Summe pro Woche \times (Prod + Umlaufz)

Verkürzung der Umlaufzeit verringert also nötigen Kapitalvorschuss.

1a Umlaufzeit

- Nur im Prod. process wird Wert zugefügt: also Arbeitszeit = Produktzeit allein Mehrwert bilden
 - a Notwendig Ruhezeit, latent in der Prod. sphäre, ohne Arbeit (Korn, Wein etc)
 - b Vorräte müssen bereit liegen; dadurch Prod.zeit > Arbeitszeit (Kap. Tendenz diesen Ueberschuss verkleinern)
- In Circulations sphäre a als Warenkapital bevor verkauft (b als Geldkapital bevor neue Ware gekauft. [durch Bankdeposit verringert])
 Während dieser Umlaufzeit liegt Kapital brach, prod. keinen Mehrwert
 Verhältnis ~~Prod~~ Circ. - Prod. zeit. bestimmt Umlaufzeit



1. Umschlagszeit. Kap. Prozess ist Reproduktionsprozess. Wann in urspr. Form zurück?

Dieser periodische Prozess der Erneuerung heißt Umschlag - Kapital circulierte fortwährend
 Umschlagszeit = Produktzeit + Umlaufzeit - (Jahr ist Einheit)

- Teil des const. Kap. = Arbeitsmittel, gibt nur teilweise Wert ab, bleibt selbst leib. in Fabrik fixiert
 bis ganzer Wert in Prod. übergegangen und es erneuert wird.
Fixes Kapital circulierte zwar, aber stückweise, ~~geht~~ als Körper nicht in Prod. ein, behält Function
- Teil ist Circulierendes Kapital (Flüssiges) geht ganz in Produkt ein

nicht immer stofflich (Hilfsstoff) aber doch als Wert. } nicht immer scharf zu trennen
 Immer im Arb. process ganz konsumiert und zu ersetzen -
Variables Kapital geht auch ganz in das Produkt ein und kommt vergrößert heraus -

Alle gehen in Form des Warenkapitals über, werden dann Geldkapital
 Fixes Kap. wird stückweise in Geld rückverw., häuft sich dann an; Circ. Kap. sofort wieder nötig, ganz rückverw.
 Abnahme des fixen Kap. ist: Verschleiß, moral. Verschleiß, Reparatur, Ersatz, Versicheru.

Jeder Teil hat eigene Umschlagszeit - daraus ist durchschn. Umschlagzeit zu berechnen -

Fixes sei 100 000 M in 10 Jahre	jährlich 10 000 M.
Circ. .. 20 000 M in 1/5 Jahr	80 000 M schlägt um
	90 000 M also in 1/5 Jahr

2a Arbeitsperiode Bei Baumwollspinnerei pro Woche, pro Tag Menge fertiges Produkt } ab. mannigfaltig
 Bei Lokomotivenfabrik längere Arb. periode bevor fertig } (Behude 1 Jahr, Vieh viele Jahre, Wald.)

Im zweiten Fall mehr Kapital im Voraus anlegen; häuft sich allmählich im unfertigen Produkt
 für fixes Kap. ist das gleichgültig -
 für flüssig. Kap. nicht, häuft sich an statt umzuschlagen, Umschlagszeit verlängert
 (Walliserbau auf Spekulation als Ware) S 205.

Vergrößerung des Profits

1. Umsatz Verkürzung steigert Profitrate

\times $\left\{ \begin{array}{l} \text{beeinflusst} \\ \text{durch Warenkap} \\ \text{Vorschuss} \end{array} \right. \begin{array}{l} a \\ b \end{array} \text{ durch Verkürzung der Produktzeit (Eisenind., Uebhaucht, Gerberei)}$
 verbesserte Kommunikation S. 45

2. Ueberarbeit: je grösser v im Verh zu c , um so mehr steigt Profitrate

Verlängerung Arbeitszeit findet Grund in grosse c in Gebäude u. Maschinen

sogar wenn höher bezahlt, doch vorteilhaft -

Somit stärkere Intensität der Arbeit, bewirkt dasselbe

} früher schon andere Gründe
 Unkosten, moral. Verschleiss

(3) Rückverwandlung der Hälfte vermindert Kosten des Rohstoffes

4. Verringerung konstanten Kapitals

\parallel a Fortschritt der Technik verworffelt sie, trotzdem sie grösser wird, also im Ganzen c doch wächst
 Vorteil aus einer gesch. Entwerf. (früher Produktivität im Verh auf Mehrwert)

b ~~Ersparnisse im konst. Kapital~~

Ersparnisse im konst. Kapital, in Fabrik u. Maschine auf Kosten der Arbeiter

sind zugleich Lebensbeding für die Arbeiter

Kleine Räume, Mangel an Schutzvorrichtungen, Mangel an Hygiene S. 61, S. 63

Vermehrte Sterblichkeit der Arbeiter.

\times c Verbilligung der Rohstoffe auch wenn durch Verbiligung Produkt kompensiert, verringert doch c .

durch Verbesserung des Verkehrs. -

(Dabei beachten: plötzliche Schwankungen anders, Verbiligung entwertet auch vorhandene Rohstoffe. bedeutet also Verlust.)

3 / Abhängigkeit der Profitrate von der Zusammensetzung des Kapitals

179/5

1. Verschiedenheit der Mehrwert rate ergibt Verschiedenheit der Profitrate
(Gewohnheiten, Traditionen, Eignetheit der Arbeiter etc, rationale Verach. alles von Einfluss)
Diese hier ~~nicht~~ ausschalten; also v. Abhang der im Bewege gesetzl. Arbeit und des erzeugten Mehrwerts.

2. Zusammensetzung des Kapitals (natürlich Wertzusammensetzung)
Verhältnis variables u. constantes Kapital besichnet die organische Zus. v. des Kap. Verhältnis lebendige Arbeit zu früherer angehäufter Arbeit.
Mehrwert wird vom v. erzeugt, steht in festem Verhältnis zu v.
Ist von 2 Kap. v und m dasselbe, aber c verschieden, dann wird auch Profitrate verschieden.

Bei gleicher Mehrwert rate erzielen Kapitalien verschiedener organischer Zusammensetzung verschiedene Profitrate

Ein Kap. $160000 + 20000 \text{ c}$
 $180000 \text{ c} + 20000 \text{ v} (+ 20000 \text{ m})$ $p = \frac{20}{200} = 10\%$
Zweites Kap. $80000 \text{ c} + 120000 \text{ v} (+ 120000 \text{ m})$ $p = \frac{120}{200} = 60\%$
größere Arbeitermasse. für Umschlagperiode -

(Hier könnte Diff. der Mehrwert rate dies zum Teil wettmachen: hochentw. u. primitive Länder)

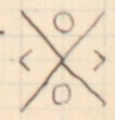
3. Wirkung des Umschlages: nur soweit dadurch Kapitalvorschuss c bestimmt beeinflusst wird.
Statt 40000 fl. wäre bei halber Umschlagzeit 20000 fl. nötz -
Mehrwertproduktion dadurch nicht beeinflusst

Jetzt Widerspruch zu der Praxis

Praxis zeigt: verschiedene Kapitalien, trotz verschiedener organischer Zusammensetzung doch gleiche Profitraten - S. 132

Lösung Lehre der Konkurrenz

AS



4) Die Konkurrenz

$$\begin{aligned} 5w + 10R + 3V &= 18 \\ 10w + 10r + 2v &= 20 \end{aligned}$$

$\frac{1}{p} \frac{1}{r} \frac{1}{v} = 14$
 $\frac{1}{p} \frac{1}{r} \frac{1}{v} = 8$

179/6

Präzise angenommen, dass Waren zu ihren Werten verkauft werden.

Jetzt dies näher untersuchen. Wie setzt sich Wertgesetz in Praxis durch?

A Einfache Warenproduktion. Aus individ. Wert ^{30h} Markt Wert als Durchschnitt der Arbeitszeit

Nachfrage und Angebot lassen Marktpreis über oder unter diesem Marktwert steigen u. fallen

Zwei Prod. ophären erzielen nur dann durchschnittlich selbe Geldausdruck für Arbeit, wenn erzielte Preise durchschn. den Arbeitszeiten entsprechen

Jetzt voraus: freie Konkurrenz. Beweglichkeit der Menschen, sich der verhältnismäßigsten Prod. zuzuwenden.

Oder auch Marx 156: Austausch regelmäß. Ziel der Prod.
Produktion entspricht dem Bedürfnis
Kein natürl. oder künstl. Monopol

(Möglichkeit potenzierte Arbeit)
z.B. höher bewertet.

Diese freie Konkurrenz im Mittelalter nie verwirklicht

Hier verschiedener Wert der Prod mittel ohne Einfluss

$\frac{a}{b}$ prod. 200 Stück : Arbeitswert pro Tag 10h : Robot. 10h , Veracht 10h : Prod. 20h
 $\frac{c}{d}$ " " 20 " " " 10h " 10h " 2h " 20h } Waren zu Wert verkauft

B Kapitalistische Produktion

Bildung des Marktwertes aus dem indiv. Wert.

Verschiedene Produktivität der Arbeit:
a 1(f) + 9(z) + 20(a) = 30 (m=10) Profit 10 pro Stück
b 5(f) + 9(z) + 4(a) = 18 (m=2) Profit 2 pro Stück
Extraprofit 12

Beide gleichzeit. — Wert 24 profit a = 4 } Mehrw. 12
profit b = 8 } andere verteilt als Arbeiter.
 Wenn letzte Form herrschend Wert 18,1 profit a = -2
profit b = 2

Durch Einfuhr neuer Maschinen ändert Wert allmählich

Well neue Produz. Markt überschwemmt ändert Preis unter Wert: Extraprofit verschwindet rascher
alte Produktion rascher unmöglich gemacht.

Innerhalb jeder Produktionsphäre Bewirkt Konkurr. durch Gleichmachung der Werte,
das der Marktwert anders verteilt als produziert

Höhere Produktivität gibt Anspruch auf grösseren Teil des Marktwerts

Dadurch Konkurrenz Triebkraft zur Steigerung der Produktivität der Arbeit -
zur gesellsch. Entwicklung.

Verschiedene Produktivität
 a. Prod. 5f + 9z + 10a = 18
 b. " " 1f + 9z + 20a = 30

5/ c Kapital Prod. Verschiedene Produktionsgebiete

Waren sind Produkte des Kapitals und nicht der Arbeit für ihre Besitzer -
 Diese Kapitalisten suchen nur möglichst hohe Profiträte

freie Beweglichkeit
 der Arbeiter selbst die
 Gleichheit der Mehrwert-
 rate annähernd
 durch

Beweglichkeit und Konkurrenz der Kapitalien. fließen von einem Prodgeb. ins Andere
 fließen zu höchsten Profitraten, erniedrigen dort durch Überproduktion die Preise
 fließen weg von geringsten Profiträte, bis dort Preise entsprechend gehoben sind

S175) Freie Konkurrenz der Kapitalien gleicht Profitraten zu einer Durchschnittsprofiträte an
 Dann können nicht mehr Waren zu ihrem Wert verkauft.

Nehmen wir 5 Prod. sphären

	Warenwert	Profiträte	Alle 24% Prof. Preis	Preise über Werte	Kostpreis
95 c + 5 v m=5	K(10c)+10 = 20	5%	24	15+24 = 39	15
85 c + 15 v 15	K(10)+30 = 40	15%	24	25+24 = 49	25
2x 80 c + 20 v 2x 20	K(20)+40 = 60	20%	24	20+24 = 44	
2x 60 c + 40 v 40	60 + 80 = 140	40%			
40 c + 60 v 60	K(10)+120 = 130	60%	24	70+24 = 94	
<u>380 c + 120 v m=120</u>	<u>240</u>	<u>mittl. 24%</u>		<u>0</u>	

k	setzen wir wert	kostpreis	prod. preis
12	22	17	41
6	36	21	45
25	65	45	69
5	125	65	89

Kostpreis	profit	Abw. vom Wert
k + 5	+ 24 = (c) + 29	+ 19
k + 15	+ 24 = + 39	+ 9
(2x) k + 20	+ 24 = + 44	+ 4
k + 60	+ 24 = + 84	- 36

Produktionspreise
 sind mittlere Preise, um die
 sich unter Angebot-Nachfrage
 die wahren Preise herum bewegen

Die Durchschnittsprofiträte ist Verhältnis Gesamtmehrwert zu Gesamtkapital

Gesamtprof. = Gesamtmehrwert

Gesamtmehrwert wird über die versch. Prodgebiete nach Umsatz der Kapitalien verteilt

Produktionspreise werden aus Kostpreis unter Zuschlag eines mittlere Profits gebildet.

Summe aller Produktionspreise ist Summe aller Werte
 aber einzelne weichen davon ab. —

b Also: die Konkurrenz der Kapitalien gleich die verschiedenen Profitraten zu einer Allgemeinen Prof.r. aus
 Kapitalisten bekommen bei Verkauf nicht den erzeugten Mehrwert, sondern aliquoten Teil des Gesamt
 Mehrwerts ein.
 Sind wie Aktionäre einer Aktiengesellschaft.
 Sein Profit erscheint ausserhalb des eignen Werkstatts bestimmt.
 (Natürlich stecken nun in Kostpreisen auch schon nicht mehr Werte, sondern Preis)

c1 Damit Wertbildungsprozess in der Produktion noch mehr multipliziert.
a. schon dadurch, dass Kapitalist den Profit zum Gesamtkapital in Beziehung setzt (qualit. Untert.)
b. nun weiter, weil Größe des Profits von Größe des Mehrwerts abh. (quant. Untert.)
 Wert u. Mehrwertbildung hinter dem Rücken des Kap., interessiert ihn nicht.
 Für Kap. nicht mehr: ein Gesamtwert grösser als was er bezahlt hat: (auch da schon Teil bezahlt, für ihn wesentlich)
 sondern: bezahlter Kostpreis, liegt in Waren selbst,
 und dazu ein Profitschlag, völlig ausserhalb dieser Waren liegend u. bestimmt
 So erklärt sich Ansicht der Bürg. Nat. ökonomie dass jeder Kapitalteil gleichmässig Profit abwirft.

d1 Ist Zuschlag willkürlich? Bürg. Ökon. können ihre Größe nicht erklären -
 Marx S. 196 Gesamt Mehrwert / Ges. Kapital bestimmt ihn
 Er drückt in verwandelter Form die Ausbeutung aus
 Ausbeutung nicht mehr privat, sondern allgemeine Klassensache.
 Jeder Arbeiter durch Gesamt Bourgeoisie ausgebeutet.
 Die Klassen Solidarität der Bourgeoisie -

Sehe auch Preis abh. von
Arbeitslohn
 Also in Franis alles
 anders S. 188
Sehe c 3

S. 177!
 S. 178 Veränderungen der ^{allgem.} Profitrate: nur sehr langsam.

e Stetig wechselt Kapital u. Mehrwert durch Schwankung der Preise auf und ab
 Auch Verteilung der Kapitalien über verschiedene Sphären wechselt; kompensiert sich
 Nur lange bleibende tendenz setzen sich schliesslich in Profitrate durch

a Preselloch. Vorbedingungen jede Prod. sphäre für das Kapital so gut wie jede andere
 1. Kapital mobil; leicht übertragbar; Kreditinstitute; vollkommene Handelsfreiheit
 2. Arbeit mobil; Freizügigkeit; Vorurteilslosigkeit d. Arbeiter; einfache Arbeit überall
Kapital interesse jeder Einzelne: durch Ueberarbeit, bessere Technik etc. sein Profit über Durchschnittsrate zu erhöhen
zugleich: allgemein Interesse an Intensität der Gesamtausbeutung, Durchschnittsrate möglichst hoch
 in seiner Interesse

d2

Wie oft bei allgemeiner Steigerung Arbeitslohn? $\frac{1}{n}$ Änderung der Mehrwertrate ändert die Prod.preise
Werte dadurch nicht berührt

z.B. Alle +50% : ~~Preis~~ Mehrwert auf Hälfte : Proftrate 12% Erg. früher
 $12\% \times 102\frac{1}{2} = 12,3$ $95 + 5\frac{1}{2} (+2\frac{1}{2})$ Preis $k(12) + 12,3 + 7,5 + 12,3 = 31,8$ - 9,2
 $12\% \times 130 = 15,6$ $40 + 90 (+30)$ $k(5) + 15,6 + 90 + 15,6 = 110,6$ + 21,6

Sphäre mit kleinem c relativ verteuert | wo viel Arbeitslohn, steigt Prod.preis
Sphäre mit grossem c " verbilligt | wo wenig " ~~steigt~~ sinkt Prod.preis weil allgem. Rate sinkt

Wird Idee Arbeitslohn bestimme die Preise
diese Idee auch aus ~~Marx's~~ Ausgleich, bei Lohnsteigen, in einem Betr.zweig

C2 Kompensat. Gründe des Kapitalisten

Im Bewusstsein des Kapitalisten ~~es~~ setzt sich Resultat als Anschauungsweise fest
(ähnlich wie Tatsache der Ausbeutung in Ansch. der natürlichen Produktivität des Geldes)
Ansch. dass Kapitalien Recht auf gleichen durchschn. Profit haben
Setzt so den Preisanschlag fest -
Schlägt Kapital langsamer um, Preisanschlag grösser (z.B. entfernte Markt)
Ist Risiko grösser, Profit grösser, durch Ansehungsprämie ausgeglichen
Daher Schein verdrängt Profit findet Ursprung im Preisanschlag

Der Falltendenz der Profitrate

Die Entw. des Kapitalismus bringt in jeder Prod.sphäre steigenden Wert der Prod.mittel.
 Daher nimmt das const.Kap. i. Verh. zum var.Kap. stets zu. Organische Zus.entr. immer höher
 Die Gesamtmasse des geschl. Kap. steigt im Verhältn. zum Mehrwert.

Die Profitrate hat die Tendenz stetig zu sinken. — Grundphänomen der Kapital. Entwickl.

früher schon bemerkt
 aber keine Erklärung

für Fall
 dass letz. ersp. mit Fall
 der Profitrate



1. Steig. ~~Produktivität~~ Produktivität zeigt sich darin, dass immer grössere Massen Rohmaterialien mit Hilfe der Prod.mittel ^{steigenden Masse von} von einem Arbeiter verarbeitet werden.

~~Weniger~~ also selbe Produktmenge weniger Arbeit kostet
 Dieses weniger Arbeit gilt für Totalarbeit: zugleich verhältnissm. weniger lebende ^{mehr frühere in Prod.m. anseh. an} Arbeit

2. Zugleich ~~steigt~~ werden Prod.mittel selbst billiger —
 Also Umfang der Prod.m. (des c) steigt weit stärker als Wert, aber auch Wert steigt

3. Zugleich steigt die Masse der Arbeiter, auch die Masse des Mehrwerts, ^{gleich} aber die Wertmasse des c ^{steigt viel rascher.}
 Die Wertmasse c steigt so viel rascher, dass trotzdem Profit pro 100 sinkt, Gesamtprofit steigt

4. Akkumulation bedeutet immer mehr Mehrwertmassen anzuhäufen, zum const. Kap. geschlag.

5. Auffassung dieses Gesetzes bei Kapitalisten u. Nationalökonom.
 Willkür u. Vernunft der Unternehmern, der sich mit kleinerem Aufschlag zufrieden stellt und dadurch größere Gewinne macht, weil er größere Massen verkauft

Entgegenwirkende Ursachen. Weshalb sinkt Profitrate so wenig?

a Der Ausbeutungsgrad steigt.,

Durch Verlänger. Arbeitsl. , später Intensität der Arbeit, steigt Mehrwertsrate.

b Dasselbe durch steigende Produktivität der Arbeit: Masse unbezahlte Arbeit steigt ^{schneller} als Arbeit übertr. Abnehmendes Verhältnis zum Gesamtkapital nimmt langsamer ab.

c Herunterdrückte Preis Arbeitskr. unter Wert

d Die Elemente des konstanten Kapitals werden viel billiger

e Neue Betriebszweige in kapit. Konv. hineingewor. auf Basis Ueberbevölker. ; mit wenig entw. Technik —

f Ausländ. Handel. bietet eine höhere Profitrate weil

1. Arbeit dort weniger prod., Tauch also höher bezahlt, über Wert
2. Profitrate in Kolonien überhaupt höher (Sulava, Kulis etc. — Plantagenwirtschaft)

Dies gleich aus, hält allgemeine Profitrate höher

Diese fallen nicht gleichmässig. Die allgemeine Entwicklung periodisch. — Krisen
 Sie verstehen, dass zuerst allgemeine Reprod.prozess des Kapitals darstellen

kann nur
 herkommen
 Anzahl ist pro 100, Kap.
 kann unbeding. abnehmen
 Auch grad nimmt zu
 nicht so schnell zu

9 Der gesellschaftliche Reproduktionsprozess

Gesellschaft, die für das Bedürfnis produziert, hat nur Prod. dem Bedürfnis anzupassen
 in Kapital. (überh. Warenprod. ~~...~~) Gesellsch. gilt nur kaufkräftiges Bedürfnis
 Kaufkraft wird durch Produktion u. Lieferung einer anderen Ware hergestellt.

Alle Menschen sind gegenseitig Käufer u. Verkäufer von Waren; Gesamtproduktion muss daher Gleichgew. Beding.
 Produktion u. Nachfrage nach zu konsum. Waren müssen sich decken
 Vorausgesetzt Kapital findet Prod.-mittel u. Arbeiter findet Lebensmittel auf dem Markt


Welche Bedingung
 A Einfache } I Prod u Produkt.mitteln $4000 C + 1000 v + 1000 m = 6000 \text{ Prod.mittel} = (4000 + 2000)$
 Reprod } II " " Konsumtionm. $2000 C + 500 v + 500 m = 3000 \text{ Lebensmittel} = (1000 + 1000 + 500 + 500)$
 $\begin{matrix} C & D & E & F \end{matrix}$

Kap I tauschen 4000 C und 4000 A Produkt gegenseitig innerh. I aus
 " I kaufen für 1000 m Lebensmittel von II, nl 1000 C. dienen dazu
 Arbeiter I " " 1000 v " " II, nl 1000 D " "

Für dieses Geld kaufen Kap II ^{ihre} 2000 C von den Kap I (2000 E), ersetzen ihre Prod m.
 Zugleich kaufen Arb II für 500 Lebensm. (500 F) und Kap I gegens. 500 m Lebensmittel.

In II muss bestimmtes Verhältnis Luxus- u. Lebensmittel bestehen; überhaupt gut verteilt.
 Nur bei diesem Verhältnis kann Produktion ungestört weiter gehen.

Bei Abweichung dienen Preise als Regulatoren, die Abw. wieder aufheben. -
 vom richtigen Verhältnis

 Fixes Kapital In 4000 und 2000 sitzt 1/10 verschleiss fixes Kapital; wird aufbewahrt als Gelbschätze
 (ummar Reserve)
 um später für Erneuerung vorrätig zu sein.
 Dafür durchrechn. von anderen Kap. alljährlich ~~400~~ 400 u 200 m neue Anlagen verausgabt.
 Nur wenn in einem Jahre größere ^{oder} kleinere Rate, Gleichgewicht gestört

B. Akkumulation Wenn Teil von m akkumuliert wird, muss Verhältnis anders sein
 Sagen wir 1/2 m verzehrt, 1/2 m akkumuliert; da $m = \frac{1}{5} K$. wird 1/10 K akkumuliert ($\frac{1}{50} v \frac{4}{50} c$)
 Daraus Verhältnis Prod m zu Konsum 11:4

I $4400 C + 1400 v + 550 m_1 + (400 m_c + 140 v) = 6600$ } Anflwert: 7500 Schluss 9000
 II $1600 C + 400 v + 200 m_1 + (160 m_c + 40 v) = 2400$

Nächstes Jahr. I $4840 C + 1210 v + \dots$ } Kapit. 8250 $m = 1650$ - Schluss 9900 Davon 825 verzehrt
 1760 C + 440 v +
 3tes Jahr — Kapit. 9075 $m = 1815$ - Schluss 10890 Davon 908 verzehrt.

10 Daraus ergibt sich.

10 179/12

1° Die unbeschränkte Ausdehnungsfähigkeit des Kapitalismus
Produktion spannt sich nicht irgend welchem ^{vorher} ~~äußeren~~ gegebenem Bedürfnis an,
sondern schafft selbst Bedürfnisse für die sie produziert

Schema I kann in jedem beliebigen Umfang gelten.

Schema II gilt ähnlich, wenn aus anderer Quelle Kapitalien entlehnt und angewandt werden

~~Keine Not~~ Grenze: Mangel an Kapital - Kapitalwachstum bestimmt eben Umfang jeweils
an Naturstoff - Keine Not
an Menschenmaterial - Immer weitere Völker hineinbesetzen

In Praxis: Kapit. dehnt sich in der Welt wie Telfleck aus.

greift über auf Gebiete der Eigenproduktion (zabei Randgebiet mit primit. oder einf. Warenprod.)
hineinbesetzen

Für jedes Teilgebiet sog. Inlandkonsum, und Export besonders berücksichtigt, als 2 Teile.

2° Aber gebunden an bestimmte Proport der Produktionszweigen

Jede Änderung der Akkumulationsrate, der Mehrwertverteilung etc

erfordert Änderung der Proport, erzeugt Mangel an Gleichgewicht, Störungen

Können durch Preisregulation aufgehoben werden.

Treten hervor in den Krisen

Dies zugleich ein Fehl

Prod. gebunden an bestimmtes v, bestimmtes c usw, das zu veranlassen ist,

erscheint in Praxis darin, dass Bedürfnis der Massen beschränkt und wenig ausdehnungsfähig

Prod. steht fortw. an Schranken, tritt nicht einem freien Felde von Bedürfn. gegenüber

Hier sonderbare Erklärung: Krisen entstehen durch Unterkonsumtion der Massen

~~Abw~~ Kons. der Massen bestimmt durch Produktion und ihre Proport

Störungen der Proport nennt man Überproduktion

Die Krisen

179/13

- Möglichkeit α. Warenprod schafft Anarchie der Prod. (erst völlig unter Kapital.)
β. Ware-Geld: Geld kann aufbewahrt, nicht zum Kauf benutzt, Absatzstocher,
aber nur vereinzelt, zeitweilig; keine allgem. Absatzstocher,
γ. Geld als Zahlungsmittel: Kette der Kreditverh.: Absatzstocher an 1 Stelle schleppt
ganze Kette mit, zur allgemeinen Krise

Bedingung durch den Kapitalismus: Konsum der Waren durch v bestimmt, nicht mehr durch
ausserkapital Quelle.

- b } Produktion dient dem Profit.
Realisierung des Profits wird Kraft und Mass der Produktion, ihrer Erweiterung oder Einschränkung,
Verschlechterung der Verwertungsmöglichkeit bedeutet Einschränkung der Produktion
(also Bedürfnis nach Konsumtion der Waren nicht maangeben)
Produktion beschränkt durch Notwendigkeit bestimmte Profitrate zu erzielen

- a Mehrwert ist Ziel der Produktion (durch Arbeiterzahl u Ausbeutungsgrad allen beschr)
Produktion ist 1 Akt — aber Verkauf der Produkte davon unabhängig, kann fehlschlagen
oder ohne Profit
Produktion bestimmt durch Produktivkraft der Gesellsch
Konsumtion durch Verkauf durch Konsumtkraft, an Proportz gebunden
In Produktion liegt Tendenz der unbeschränkten Entwicklung
Stört auf beschränkten Zweck, die Kapitalverwertung

- c Also Bedingungen der Ausbeute, und die der Realisierung des Profits fallen aus einander
Erste nur durch Produktivität der Gesellsch. beschränkt
Zweite durch Konsumtionsmasse: v der Arb. massen
} m durch Akkumulatortrieb, der Zwangsgesetz für die Kap. od
Ausdruck für ~~die~~ Proportionalitätsbedingung —

Ursache der Krise

12
179/114

Einfachste Form ist Wellenmässiges Auf und Abgehen der Produktion
Woher? Regulator der Produktion sind die Preise.

Wortum: Abweichung Prod. von Nachfrage ändert Preis, diese ändert Produktion
Dadurch Kraft die Abweichung aufhebt
Ständige Abweichung derart immer wieder ausgeglichen.

Woher hier Wellengang? Weil im Laufe der Bewegung der Antrieb zur Bewegung stärker wird.
Anfang: schwache Produktion, Kapital u. Arbeitskraft brach.
Produktion kann sich nun ausdehnen.

Wenn nur richtige Proport., kann sie unbeschränkt ~~vermehrt~~ erweitern
Das bedeutet: Kap. Produktion schafft selbst Bedürfnis u. Nachfrage, das sie befriedigt

Praktisch zuerst Beleben einzelner Prod. zweige; diese schaffen Nachfr. nach Prod. u. nach Lebensmittel
Beide beleben neue Geschäftszweige, die Nachfrage nach Beiden steigern
Brachlegendes ~~das~~ Kapital immer mehr herangezogen - Arbeiter immer mehr an Dienst gestellt.
Aufsteigende Entwicklung, allgemeine Prosperität.

~~Ausbreitung~~ Während brachlieg. Kap. allmählich alle wird
tritt nun neuakkumuliertes Kapital hinzu, das Anlage sucht u. Prod. erweitert
Anscheinend keine Grenze, wenn nur Kapital genügend, und Arbkr. genügend

Nun entstehen Gegenstände:

- a. Mangel an Menschenmaterial - bemerkbar in steigenden Löhnen: v knapp von m ab
- b. Verbesserung der Technik; in c nun mehr hineingesteckt; v/c sinkt.

Beide erhöhen Produktionskosten, verringern Profitrate
Log. Überproduktion von Kapital (absolut wenn Profit nicht steigt) verhindert weitere Anlage
Aber in Form von Konk.-Kampf des Kapitals, einige Profitraten durch Extraprofit hoch, dafür andere erniedrigt
Dabei fallen die Preise, Waren unverkäuflich, Fabrikation unproduktiv - Kapital vernichtet
Ansporn für Neuanlagen verschwindet.

Ausbleiben der Aufträge verringert Nachfrage in anderen Zweigen
Überproduktion: überall Einschränkung der Prod. durch fallende Preise; Profitrate fällt überall
Rückgang in einem Zweig, bewirkt Rückgang im anderen - Kapital ~~vernichtet~~ u. entwertet
Prod. geht allgemein zurück - bis wieder Tiefstand der Prod. erreicht. hält Fall der Profitrate auf

Damit Notwendigkeit des Wellenganges, der Periodicität, dargetan

179/15

a. Steigung der Profitrate im Anfang: 1. durch Preise über Normal, infolge der zu großen Nachfrage
2. durch kurze Umschlagszeit (nahe Märkte, auf Bestellung gearbeitet, Überstunden, technische Verbesserung)

~~Das~~ dafür a' später Profitrate fällt unter Normale

1. weil Preise sinken, infolge zu großen Angebots, ungenügender Nachfrage
2. längere Umschlagszeit (nahe Märkte gesättigt, entferntere suchen, Defekte der Maschinen, Skeits)

b. Rolle des fixen Kapitals: Zu Anfang erneuert, mehr als Durchschnittlich.
Preise steigen, große Nachfrage - Prod. Stätten des fixen Kap. nehmen zu, damit auch Anlagen für Rohstoffe (Eisen- u. Kohlenproduktion)
Ihre Vollendung kostet Zeit, weil sie sehr groß sind. Viel Kapital darin gesteckt.

Dafür b': wenn befriedigt, Nachfrage hört vorläufig auf, gerade Neuanlagen fertig -
Dann Überproduktion in diesen Zweigen, findet keinen Absatz
sucht entfernte Märkte, forciert Export etc - hier fällt Profit dann rasch

d. Dadurch entstehen Störungen der Proport.

Indem I wachsen muss relativ zu II wird alte Verhältnis gelöst

Durch b umgekehrt: I nimmt zuerst relativ zu sehr zu, später zu viel relativ vorhanden.

Diese Störung verdeckt durch Kredit.

Waren unverkäuflich, trotzdem wird weiter produziert

Dann Kapital nötig, zum Weiterproduzieren, trotzdem alte Ware nicht verkauft
Produktion verschluckt daher mehr Kapital unproduktiv; Profit muss fallen -

c Nachfrage bewirkt Preissteigerung der Roh- u. Hilfsstoffe.

Wo sie organischer Natur sind, nur langsam Produktion zu steigern.

Damit langandauernde Knappheit u. Steigerung, die Profite emengt

(Daher kann gute Ernte die Krise aufschreiben)

Wenn nach mehreren Jahren Abhilfe, ist Wendepunkt schon eingetreten -

e. Rolle von Geld u. Kredit: Anfangende Absatzstocher wird nicht bemerkt
wird kein Zwang zur Einstellung der Produktion - somit langsames Abflauen
Daher nachher Krisenartiger Zusammenbruch
Verlauf erst später, wenn Rolle Geldkapital dargelegt.

124
179/16

Das kaufmännische oder Handelskapital

B Ein Teil des Kapitals immer in Produktion, ein anderer Teil in der Circulation als Waren vorhanden gehen immerfort in einander über

Ein Teil der zweiten Form, des Circul. Kap., verselbständigt sich als Handelskapital (genauer: Warenhandlungs-kapital)
Produzent verkauft Ware an Kaufman, Kaufmann muss sie dem Konsum. verkaufen
durch 1^{te} Mal ist Verwandlung W-G nicht vollendet, zwar für Produzent, aber nicht gesellschaftlich

Handelskapital = Warenkap. des Produzenten, das zu G werden muss,
nur als ausschließl. Funktion besonderer Kapitalisten. Statt als beläufige Operation des produc. Kapitalisten
F der G. vorzieht (sonst einfach Agent)

Er schenkt G vor, Operation G-W-G'; dadurch sein Geld Kapital

C Vorteil wenn nicht G. des Kaufmans die Waren kaufte, müsste Kapital des Produz. in Circul. bleiben, ohne Rückverwandlung
Produzent brauchte mehr Kapital. Jetzt kommt er mit weniger Kapital aus
Dafür Besonderes Kaufmannskapital in Circulation.
Vorteil in Abklärung der Gesamt-circulation also $K_3 < K_2$
Vorteil wie bei aller Teilung der Arbeit

$K_2: K_1 = \frac{\text{Handl. Circ.} + \text{Prod.}}{\text{Prod.}}$
sonst $K_1 + K_2$ nötig; jetzt nur K_1
Falls Kaufm. kap. $K_3 = K_2$ kommt auf demselben hinaus
Natürlich Kaufmann kann Waren vieler Produz. circulieren.

A Wie kann nützlich sein, dass ein Zwischenperson sich einschubt?
Wegen der Circulationszeit des Kapitals

D. Woher der Profit?

In der Circulation wird kein Wert, also auch kein Mehrwert geschaffen.
Obgleich Kauf u Verkauf Zeit kosten, schaffen sie keinen Wert
(Im Altert. u Mittelalter auf Sonn- u Feiertagen)
Unproduktive Zeit, auch wenn von Lohnarbeiter verausgabt, der bezahlt wird.
Bruchführung unprod. Arbeit, die aber anderswo Kosten spart, also Profit zu Gute kommt.

! Anders Transport: entspringt nicht nur aus Formverwandlung (die unprod. ist)
Transport und Circulation sind völlig verschiedene Dinge! (Haus verkauft, Lagerwaren ^{einige malen} verkauft)
Transport ohne Warenhandlung
Weil nur durch Transport zu den Konsumenten, notwendige Arbeit, die Wert bildet — Besondere Industrie
Diese Transportarbeit betrachten wir hier nicht näher

15
179/17

Dann bleibt reine Circulation, die keinen Mehrwert schafft.
Dann kann das Kaufmannskapital auch keinen Mehrwert schaffen.

Profit des Kaufmannskapital ist durchschnittlich dem andern gleich, also = allgem. Profitrate
Stammt aus industriellem Mehrwert.

β Scheinbar schlägt Kaufmann einen Gewinn zu dem Preis, verkauft also über den ~~Wert~~ Prod. preis. Schem!
Kaufmannskapital nimmt Teil an Ausgleichung der Profitraten

Sagen wir indust. Kap. ~~100 000~~ ^{ist} ~~100 000~~ ~~80 000~~ ~~Ind. K.~~ ~~80 000~~ ~~Ind. K.~~, 20 000 Kaufm Kap., ^{ganz} jährl Umschlag.
Profitmasse 10 000 = 10%. (Auf indust. Kap. allein berechnet wäre es 10%)

Produkt preis der Gesamt warenmasse = Wert ist Kostpreis + 10 000; = 80 000 + 10 000 = 90 000.

Aber ~~20 000~~ Ind Kap. verkauft mit 10% Zuschlag auf sein Kapital also mit 8 000.

Verkauft dem Kaufmann zu 88 000; dieser kauft zu 88 000, schlägt 10% von 20 000 hinzu = 2 000.

Kaufmann verkauft zum wirklichen Produktionspreis

Also Kaufmann bekommt Waren unter Prodpreis, verkauft sie zu ihrem Prodpreis;

Oder anders: Prodpreis = Kostpr + Profitrate. Wenn Profitrate auf alles Kapital berechnet, dann
verkauft Fabrikant Ware zum indust. Prodpreis; Kaufmann verkauft über diesen ind Prodpr
Gesamtheit der indust. Prodpr. ist kleiner als Gesamtheit der Werte

Mit Kaufmannzuschlag hinaus entsteht Gesamtprodpreis dessen Total = Total der Werte
Kaufmann Profit ist Abruz vom Mehrwert.

Allgem. Profitrate um so kleiner, je mehr Handelskapital.

γ Kosten der Circulation gehen ein. z.T. als Vererschleiss u. Auslage, z.T. als Kapital vorschuss
a muss im Kaufpreis schon einberechnet sein, wie alle Unkosten der Produktion, Abruz vom Mehrwert
b rechnet zum Kaufm Kapital hinaus bei der Berechnung des Profits

a z.T. als Arbeitslohn für Arbeiter; diese schaffen keinen Wert und keinen Mehrwert
ähnlich wie Kommis etc im Dienste des Fabrikanten; ihre Bezahlung ist Unkosten, die Profit verringert.

Die kommerziellen Arbeiter schaffen keinen Mehrwert, sondern ermöglichen durch ihre Tätigkeit die
Aneignung von Mehrwert durch das Handelskap.

III 16 278

(Konzentration in Großbetrieben in Handel noch viel vorteilhafter als in Industrie)
auch viel älter

§ Also Kaufm Kap. nicht eine besondere Sorte wie Industrie, Bergbau, Verkehr, Agrikapital. Kein besonderes Produktionsgebiet
sondern vererbte unabhängige Circulation aller dieser Kapital Prodphären.

Geschichtliche

16
1791/10

Kaufmannskapital jetzt als Anhang des Produkt. Kapitals

Geschichtlich geht es voran, historisch älteste freie Existenzweise des Kapitals

Da es nur Warenaustausch vermittelt, gleichgültig, woher Waren kommen -

Es spornet selbst Umwandel. möglichst vieler Arbeitsprod in Waren an; höchste Entfaltung wo alles Ware -

Während in jener Zeit der Warenhandel selbst W-G-W ist (G Beiläufig), ist Kaufmannstätigkeit G-W-G'

1 also spezifische Tätigkeit für Geldbesitzer. Funktion des Kaufmannskapitals erscheint als eigentliche Funktion des Kapitals

ist also früheste Form, muss schon da sein, bevor prod. Kap. entstehen kann

1. weil Kompensation von Geldvermögen nötig ist

2. weil kapit. Prod. den Handel voraussetzt.

Sobald industri. Kap. emporkommt, wird es Agent der kap. Produktion. Neue Zustände

2 Selbständige Entw. des Kaufm. Kap. bedeutet also nicht-kapit. Prod., Abzweigung an ökon. Entw. der Gesellsch

In alter Zeit: nicht produzierte Ware schafft Bewegung des Handels, Handel gestaltet die Prod. zu Waren

Handel ist herrschende Macht. Ist selbst Circulation, unabhängig von Grenzpunkten, die es vermittelt.

Circul. nimmt Prod. als gegebene fremde Voraussetzung, daher noch nicht als Moment in Prod. aufgenommen

(wie Beides im Kapitalismus)

2 Handelsvölker u Städte Wo einfach Zwischenhändler (nicht eigene Landesprodukte) reinste Form des Handelskapitals.

Entw. der Herrsch der Produktion über Circul. erscheint historisch als Niedergang der reinen Handelsvölker

(Nicht alle Handelsvölker dadurch zu Grunde.
Die meisten entwickeln eben Industrie: Phönizier, Venetianer)

(Holland, mangels Industrie)

4 Urspr. beherrscht Handel die Industrie; zuerst in Poren zwischen den Völkern, beruhen auf Barbarei der producer. Völker

Dann wühlt sie darauf zurück, macht mehr Prod. zu Tauschwerten, führt Geld ein; von Ueberschuss zu immer größerem Teil der Produktion selbst; so löst Handel die selbstprod. Gemeinwesen auf.

Kommerz. Profit erscheint als, und ist Fäulerei - beudet Verschiedenheit des Wertes aus.

Handelt mit Arbeiter, die Mehrprodukt veräußern, um Luxuswaren zu bekommen, und gleicht sie zugleich aus.

Handelskapital ist immer System der Plünderung (siehe Geschichte Karthago, Rom, Venedig, Holland)

5 Entw. der Prod. weise durch Handel. Ueberall von Geldauschwert u selbstwirtsch. zum Tauschwert u Warenprod.

5a Verschiedenes Resultat je nach innere Festigkeit
Im Altertum zur Sklavenwirtschaft; von einf. Sklavenwirtsch. zur Prod. v. Mehrwert durch Sklaven

Ueberdies mittelalterl. Prod. zum Kapitalismus.

Nach verschiedenen Zusätzen mit industri. Tätigkeit

(Korinth etc. contra Rom)

Hier an Stadt Handwerk angelehnt (das Warenprod. ist)

Nomadische Völker auch Händler

Grosse Revol. vor allem durch Ausdehnung Weltmarkt infolge der geograph. Entd.

Aber Manufaktur nur dort, wo Basis vorhanden. Weltmarkt treibt Produktion

Später wird Ausdehnungstrieb der kapitalist. Industrie zur Kraft, die Handel ausdehnt.

Handelsherrsch geht jetzt mit Industrie zusammen

(daher Holland untergeordnet)

7 (England, Holland, nicht Spanien 200 u Portugal)

5 c Aber verschiedene Produktweisen bieten der auflösenden Wirkung des Handels verschiedenem Widerstand
Indien u China nur sehr langsam. In Indien wirkte politische Herrschaft mit, China nicht.
Widerstand liegt in Einheit Landwirtschaft und Hausgewerbe (Textil) langsam untergraben durch billige Industrie prod

5 b Übergang aus Feudalismus dadurch, dass ~~Kaufmann Kapitalist wird~~ (Producent wird Warenproducent (anstatt Natural wsch) und Kapitalist (anstatt Zunft Handwerker).
Nur wenn dies der Fall ist, wenn Kaufmann Producent wird, Entschleiss der Kap. Prod
Anderer Weg: Kaufmann beutet Kleinproducent aus, die seine Lieferanten sind.

5 d ~~Dabei als Wucher~~ { Dabei Kaufmannskapital als Wucherkapital, konvertiert züchtänd. Produktionsweise
Meist Übergangsform bevor in die Fabrik zusammengefasst.

Jetzt wird Industrieller zum Kaufmann, produziert für Markt d.h. für ganze Handelwelt
Damit wird Handelskapital dem Industriellen Kapital untertan. —

1. Weshalb ältere Form, bevor prod. Kap. entstehen kann?
2. Gegensatz mod. Handelskap. — und altes Handelskap. { Rückhol Natur des Handelskapitals in moderner Gesellsch.
Rolle innerhalb alter Prod. weisen.
3. Woher sein Profit. Prellerei. Raub.
4. Weshalb löst er die alten Ges. auf, zerstört Grundlage? Immer mehr Prod. zu Waren
Revolutionäre Rolle — Beherrschende Stellung, Kaufleute universell, gebildet.

5 Entwicklung der Prod. weise durch Handel.

- a. Im Altertum: Rom; Sklavenwirtschaft
- b. Entstehung modernen Kap: Auflösung Feudalismus
Revolution des 16. Jahrhunderts.
Unterwerfung des Handels unter der Industrie
- c. Wirtus auf fremde Länder, Indien, China
- d. Wirkung im Inneren: die wucherische Rolle als Übergangsform

200000 16000
20000 4000

100000
50000 20000

Zinstragendes Kapital

18 179/20

A Geld besitzt Fähigkeit in Kapital verwandelt zu werden, als Kapital zu fungieren, und dabei Profit abzuwerfen.

Dies ist ein neuer Gebrauchswert (außer Gebrauch als Geld), Profit zu produzieren. Damit zu einer neuen Ware mit besonderem Gebrauchswert. -

Wenn Woodbank hat, hat die Abz. Lichtkeit, daraus 1100 zu machen (Prof. rate 10%)
 Ueberlässt er einem anderen den Gebrauch dieser Ware, so giebt er ihm die Macht, wo. ob Profit zu machen.
 Dieser zahlt ihm für diese Ueberlassung einen Teil seines Profits z.B. 50. ob, unter dem Namen Zins
 Gabe er ihm keinen Zins, dann kein Grund für Verleihen, dann machte er selbst keinen Profit -

A. giebt ursprünglich das Kapital, dessen Besitzer er ist; darauf beschränkt sich seine Tätigkeit
 B. wendet es produktiv an, giebt es später vergrößert zurück; bei ihm $G-W-G'$
 $G-G-W-G'-G''$
 Erste und letzte Akt nichts mit Produktion u. Reproduktion zu tun

B. Kapital wird verliehen, weil es eine Ware mit besonderem Gebrauchswert ist (Profit zu tragen)
 Diese Kapitalware zu unterscheiden von Warenkapital

<p>Kapital stoffl. Form, dies als Ware fungiert. Kapital wird als Kapital verliehen, ist auch Kapital für den Leihver. Eigene Natur des Kapitals: Es ist Geldsumme, die sich im Umlauf vermehrt und zurückkehrt dann wieder zum Ausgangspunkt zurückkehrt Diese Eigenschaft, zum inneren Wesen selbstständig, $G-G'$ wird im Leihkapital dargestellt; Form sogar Zeit der Rückgabe u. Verleihung unabh. vom Prod. process *) † A-(G) → B ----- B-(G') → A. Was in der Zwischenzeit passiert, geht dem A nichts an; dass B damit produziert macht ihm nicht zum Eigentümer, sondern bloss zum Aneigner des Profits -</p>	<p>Waren stoffl. Form, die als Kapital fungieren Waren werden ^{entfesselt} verkauft als Ware, obgleich sie für den Besitzer Kapital darstellen Kapitalfunktion am Anf. u. Schluss, als Objekt ΔG subj. in Beziehung zum Besitzer obj. oder im Lufthaus des Reprod. process. und in der Produktionsproc. als Ausbeuter der Arb.</p>
---	--

* Die begrifflose Form der wirt. Kap. bew. § 334

Näher des Kapitals wie sie aus Geldkap. als abh. Form (Geld) ist dieselbe, die in der Wirtschaft des Produktionskap. auftritt

Weit es Natur des Kap. ist, vermehrt zurückzufließen, deshalb kann Geldbesitzer dies von vornherein ~~das~~ voraussetzen, d.h. Geld als Kapital verleihen. Zinstragendes
 Vorausgesetzt ist also als allgemeine Grundlage, dass G als Kapital Reprod. process durchmacht.
 Ob im konkreten Fall zutrifft, ist Sache des Leihers; kann es auch anders verwenden. 2022 § 367
 Kapital als Geld hat potentiell dies Vermögen

† Geldkap. muss es aus der Hand geben, soll es ihm Profit bringen
 Aber das gilt auch für ind. Kap.: solange Kapital im Reprod. process, kann er nicht darüber verfügen
 Entweder Verfüg. oder Profit; nicht beide zugleich.

Auch Arbeitskraft bewährt wertschaffenden Charakter erst in der Produktion
Aber trotzdem alle Arbeitskraft hat potentiell dieses Vermögen, wird als solches gekauft,
und wird bezahlt, auch wenn sich dieses Vermögen im Einzelnen nicht bewährt
(Hausdiener, Bureauangest.)

Der Zins

*) hier ganz andere irrationelle Bedeutung

C Bei Kauf u Verkauf wird nicht Wert veräußert sondern Gebrauchswert
~~Bei Leihen~~ Bei Leihen wird Gebrauchswert veräußert; Gebrauchswert ist Erzeugnis von Mehrwert
(Wirkl. Preis) ist ein Teil dieses Mehrwerts. (Wert wird allerdings weg gegeben aber nachher zurück erhalten)
Funktioniert nur als Kapital, wenn beide sich in den Profit teilen.

Dabei treten also 2 Sorten Kapitalisten auf: Geldkapitalisten — Unternehmer
Weil sie einander als Käufer u Verkäufer des Gebrauchswertes gegenüber stehen,
besteht Analogie mit Warenaustausch.

Preis bestimmt durch Angebot u Nachfrage

Decken sich Anz. u Nfr. Dann bei anderen Waren Preis = Wert oder Prodpreis (Konkurrenz bestimmt also) Abweichungen
Woher fehlt die normale natürliche Mittelstufe

Es gibt keine natürliche Rate des Zinsfußes; die Konkurrenz bestimmt sie ganz
Nur Grenzen: obere = Profitrate; untere = 0

Sobald sehr hoch, entgegenwirkende Tendenzen, ähnlich wenn zu tief.

Je höher die Profitrate, um so höheren Zins wollen die Unternehmer zahlen.

Allerdings sind die Gesetze, die den Profit, und die seine Verteilung bestimmen, verschieden.

Im Laufe der Conjunkturzyklus schwankt Zinsrate von 1/2% - 8%.

- Entw. eines Landes drückt den Zinsfuß a weil immer mehr Geldkapitalisten, die ruhig leben wollen
- b weil Banken mehr Geldsplitter als Kapital sammeln. Daher Angebot größer.

{ Natur des Zinses ist, bloss ein Teil des ganzen Profits zu sein
 Die Teilung ist daher rein empirisch; rein quantitativ
 (Bei Arbeitslohn ist Teilung des Produkts zwischen 2 qualitativ verschiedenen Elementen)

Zinsrate Verhältnisse zu Profitrate

- a in jedem Augenblick scharf bestimmt. als Faktum. a Nur annähernd bestimmt als allgem. Durchschnitt, bloss theoretisch zu erfassen
Abweichung nur allmählich ausgeglichen
Daher nur Tendenz
- b Konk. wirkt als augenblickl. Verhältnis von Angebot u Nachfrage, mit direktem Resultat. b Konkurr. wirkt als langsame Entziehung u Zufuhr v. Kap.
als Kraft, die auf die Dauer reguliert, indem die Preise ändert
- c war schon vor dem Kapital vorhanden d Prod. verh. eines Landes abweichend von anderen.
- d wird durch Weltmarkt beeinflusst
Das gemeinsame Kapital der Klasse tritt hier auf.
Erscheint bestimmt u fest als Zahl | Hier erscheint Konkurrenz (zwischen besondren Sphären der Produktion als Verteilung des Kapitals)
Erscheint als verschwommenes Nebelbild, überall abweichend

Unternehmergewinn

D Wenn Kapitalist eigenes Kapital anwendet, keine Rede von Zins u. Teil des Profits
Zins entsteht durch Konkurrenz zwischen 2 Kapitalistenarten.

Nun schlägt aber quant. Feilheit um in qualitat. Unterschied

179/12

Zeichen: industri. Kap. berechnet Teil seines Profits als Zins seines Kapitals, als Last auf Unternehmung
Produktive Kapitalist behält Ueberschuss: Profit verringert um Zins,
erscheint als Resultat seiner produktiven Tätigkeit: heisst Unternehmergewinn
größer oder kleiner nach seinem speziellen Profit, vom Einkaufspreis, Technik, Schlaueheit,
Geschäftstüchtigkeit usw.

- a. Zins erscheint als Teil des Rohprodukts
der dem Kapital eigentum zukommt.
b. gehört zum Kapital als solches, soweit
es nicht arbeitet (in der Person
des nichtarbeitenden Geldkapitalisten)
c. fließt dem nichtarbeitenden Eigentümer zu

- Unternehmergewinn erscheint als Teil des Rohprodukts
a. der den Funktionen des Unternehmers entsprechen.
b. ist Frucht des „Arbeitens“ des Kapitals, das zugleich
als Tätigkeit des Unternehmers erscheint.
c. fließt dem arbeitenden Nechteigentümer zu

So wird Teil des Zins zu einer qualitativen
ein Teil ist Frucht des Kapitals, ~~als~~ in
einer Bestimmung, als Geld, als Eigentum

andere Teil ist Frucht des Kapitals in
entgegengesetzter Bestimmung, als produkt. Kap., als Funktion

also 2 Teile scheinen aus 2 Quellen her zu stammen

Daher teilt auch der Unternehmer-Besitzer seinen Profit in 2 Teilen.

Sie werden 2 Kategorien des Profits, 2 Arten, aus verschiedenen Funktionen des Kap. entspringen

- { Dazu kommt: dass Zins tragendes Kapital schon vor dem Kapitalismus bestand,
(erst im 18. Jahrh. entdeckt, dass Zins Teil des Profits ist)
2. dass Geldkapital als das eigentliche Kapital angesehen wird
3. dass Zinsfun. als selbst. u. unabhängig gegeben erscheint.

- E — Im Zins tragenden Kapital ist Gegensatz gegen Lohnarbeit ausgelöscht
a. Das Kapital im Prod. process auftritt ist Grundbedingung, hier unsichtbar geworden
b. Im Unternehmergewinn aber ähnliches, denn wird hergeleitet aus Tätigkeit des Kapitalisten als Unternehmer
die Ausbeutung erfordert Anstrengung, Sorge, unaufhaltsame Tätigkeit
Also ist Unternehmergewinn nicht Kapital v. Kapital sondern Beschluss von Arbeit.

} stellt Char. des Kapitals da, als
etwas vom Prod. process
unabhängig

S. 366

Aufsichtslohn! höher als gewöhnlich, weil komplizierte, höhere Arbeit —

In keinem von Beiden (im Gegensatz zu einander) ist Gegensatz zur Arbeit sichtbar
Gegensatz zur Arbeit besteht für das Ganze des Mehrwerts.

Der industri Kapitalist erscheint daher nicht als wirkendes Kapital, sondern als Funktionär, als Träger bestimmter Funktionen im Arbeitsprozess, als Arbeiter.

Einkommen
hängt nicht
von Anwartschaft
ab.

Diese Arbeit erscheint als Quelle seines Mehrwerts
(wie innere Natur des Kapitals als „des Zinses“)

§ 368
§ 368-69

Dieser Mehrwert erscheint als sein Gegenteil
Aequ. für Arbeit.

~~Der~~ Tausch gestärkt, weil er unselbstständig als Stellvertreter des Direktors

(Überall wo Kooperation ist, viele zusammenarbeiten, tritt Einheit als kommandierendem Willen auf.
(Director Orchester).

Gegensatz Kap- Arb. bedingt strenge Beaufsichtigung des Arbeiters, um Ausbeute möglichst vollkommen
Wie im absolut. Staat sind auch hier allgem. Aufsicht u. besondere Aufs. wegen Gegensatzes nicht zu trennen
Tugleich Leitung der Arbeit ~~und~~ und Kommando des Ausbeuters, sind eins

Apologischer Zweck: ~~Mehrwert~~ Mehrwert aus Notwendigkeit der Aufsicht erklärt
(Beispiel Negrosklaverei S. 372)

Diese Arbeit der Oberleitung als Arbeitskraft gekauft, Direktor tritt an die Stelle des Unternehmers
In Kooperativfabriken zeigt sich: Kapitalist als Funktionär der Produktion überflüssig.

In Aktien untern. trennt sich leitende Funktion von Kapitalbesitz
(wie Ende des Feudal. Trennung der richterl. u. verwalt. Funktion vom Grundbesitz (Fracht) wozu sie im Mittelalter gehörten)

Damit verschwindet Kapitalist als überflüssige Person aus dem Prod. process.

F. Zins tragendes Kapital $G-G'$, nicht mehr gesellsch. Verhältnis, sondern Eigensch. eines Dings
Ausgangspunkt zurück; Kapital mysteriöse, selbstschöpferische Quelle von Zins; wie Obstbaum von Obst.
rein heraus gearbeitet als Verhältnis eines Dings zu sich selbst.

Im Prod. process kommt bloß noch Unternehmergewinn als etwas bei läufiges hinzu.

Hier Geldmystifikation am höchsten

Mathem. Spielerei der Zinseszinsen (S. 381)

{ Grundlage ist Akkumulation von Kapital — aber diese bedingt 1. stetige Entwertung
2. fallende Profitrate -

~~Die~~ Alle Form Das Wucherkapital

- A Schon vor der kapit. Production für Geldleihungen an Kaufleute um Profit zu machen
Charakteristische Formen jedoch: (im Mittelalter für erlaubt erklärt)
- a. an Grossen zur Verschwendung (Grundbesitzer) } beides führt zur Bildung grosser Geldkapitalien
b. an kleine Produzenten } (nur im mod. Europa Grundlage einer neuen aufsteigenden Prod. weise)
- Bedingg. für beide: Kleine Production, fesselt Produzenten und ihre Ausbeuter beide.
- B. Zins = Ueberschuss der Kleinprod. über Lebensunterhalt (spätere Mehrwert)
(während moderner Zins nur Teil des Mehrwerts ist) Bezieht sich Abhebarkeit an, ohne Prod. weise zu ändern
= Darüber hinaus allmähliche Enteignung des Eigentums des Kl. pr. kein verelendend
(Daher kann mod. Proletarier kein Objekt des Wuchers, weil schon ausgebeutet u. enteignet.)
Weil Besitz Prod. Grundlage der Existenz, auch der politischen Selbstständigkeit, allem Mass gen. Wuchers
Beide Wucherformen bedrücken Producent, weil verschuldeter Feudalherr die Bauern mehr aussaugt
In Rom wurde der Wucherer (Pitker) selbst Grundbesitzer u. Sklavenbesitzer
Als Patricier u. Kleinprod. in Rom beide vernichtet, war Prod. reine Sklavenwirtschaft geworden.
- C Wucher wirkt revolutionierend, aber meist langsam alter ^{Existenzform} zerstörend -
Nur wo andre Grundbedingg. vorhanden, auf dem Ruin des Feudalismus muss das centralis. Kapital: kap. Production
Dies Resultat des Mittelalters. (dort Zins verboten, 10-40% üblich § 136)
Sobald Geld allgem. Tauschmittel braucht Reichtum Geld zum Kaufen } durch Wucher geliefert.
Weshalb braucht Bauer ^{Kl. B.} Geld? " Bauer Geld zum Zahlen }
Bei Kleinprod. immer Zufälle, Erschütterungen, wodurch Reprod. gestört
Krisen, Seuchen, Missernten - § 138 tausend Zufälle, einer Gemüht.
2. Mehr noch als Zahlungsmittel: Geldverlustfällig (Steuer, Pacht etc)
Hauptwucherer waren Steuerpächter unter Absolutismus -
Im Handelsgeschäft sind Zahlungen fällig, ohne dass Geld da ist
(in Krisenzeit wird kap. Kredit zum Wucher)
- D. Bewusste Reaktion: Empörung. industr. u. Kaufmannskapital befreit sich von Wucher
durch die städtische u. Nationalbanken. 12-14 Jahrh. in Genua, Venedig, Florenz
Das war Unterordnung des Kredits unter Unternehmerkapital 1609 Bank v. Amsterdam
? 1690 Bank v. England -

Modernes Geldkapital

Durch Kapital-Produktion hat Zins eine feste Grundlage -
Nicht mehr Ursache der Verleendung einer Produktion, sondern normale Funktion in einer Produktion
Jetzt wird Zinstragen berechnete natürliche Eigensch. des Geldes -

Folge Weil jedes Kapital zur Grundlage eines Einkommens wird
wird jedes Einkommen als Kapital ~~einkommen~~^{zins} ausgedrückt.
~~verhältnisse~~ u jeder Ertrag. d.h. Kapitalwert

~~Das~~ Einkommen aus Grundbesitz z.B.

Verriichte Form ~~der~~ Arbeitskraft als Kapital -

Dieses Kapital ist fictives Kapital wichtigste Form für später
weil ihm kein wirkliches vorhandenes Kapital entspricht.

z.B. Staatschuld u Effekten: Schuldschein nur Anrecht auf jährl. Rente aus Staatssteuern

a. Kapital selbst schon längst verpulvert, verschwunden

Dennoch fortwährend Schuldschein zu verkaufen und dadurch Geld zu realisieren
Für jeden Besitzer bedeutet das Papier also Geld - trotzdem Kaps. fictiv.

(Widerspruch erst wirklich wenn der Staat vernichtet)

b. Wo sie reelles Kapital als Produktionsmittel vorstellen, dennoch fictiv (Aktie)

weil der Kapitalwert des Papiers ~~ist~~ illusorisch ist.

Papier stellt auch hier ~~nur~~ in der Form von Eigentumstitel nur Mehrwerttitel dar
Marktwert durch Mehrwert bestimmt, ~~ist~~

weil fictiv, durch Zinsfuß bestimmt, steigt u sinkt umgekehrt mit Zinsfuß

Diese Form die Grundlage der Aktiengesellschaft

Aktien gesellschaft

Vereinigung mehrerer Kapitalisten zu einer Unternehmung; jeder nimmt bestimmten Anteil an Kapital
 Damit Leitung der Unternehmung besondere Function, besoldeter Direktor ^{in Gestalt von Anteilen, Aktien} Jeder haftet nur für sein Anteil
 Aufsichtsrat. Fantômes.

Function industrieller Kapitalist u. Produktionsleiter getrennt. Einzelkaps. ohne Einfluss auf Leitung.

Damit wird der industr. Kapitalist in die Rolle des Geldkapitalisten gesetzt.

als Geldk. { Er gibt Geld, und erhält am Schluss des Jahres Ertrag des Kapitals. Dividend
 Er gibt bestimmte Summe, hat nicht mit mehr zu tun.

Unterschiede mit Geldkapital:

als ind.-K. { $\frac{a}{b}$ unbestimmter Ertrag - Aber nicht völlig unbestimmt: auf bestimmtem Durchschnittsprofil
 $\frac{c}{d}$ fließt nicht nach vereinbarter Zeit zurück gerechnet.
 hierin also genau wie industr.-Kapit., der nur das Ganze verkaufen kann

Wie dieser Widerspruch lösbar - kein Geldkap., und doch genau wie Geldkapitalist?

Durch die Effektenbörse.

Aktien jederzeit verhandelbar, werden selbst zu Waren

Damit Geldkapital jedesmal zurück zu ziehen. ~~Das~~ Damit völlig zu Geldkapital.

~~Das ist Kapitalisten Aktie, das ist Aktienkapital, das ist Aktienkapital~~

Das ^{Geld} Kapital konkurriert im Kaufe der Aktien, wie um alle festverzinsliche Anlagen
 In dieser Konkurrenz muss also Ertrag der Aktie auf Zins reduziert werden

Neuer Widerspruch! Wie möglich? Proftrate ist doch höher als Zinsfuß!

Lösung: Preis ist kapitalisierter Ertrag. Aktie ist nur Dividendtitel, Ertragsanweisung

Aktienpreise bilden ein fiktives Kapital, ~~un~~ ^{un} abhängig vom industr. Kapital

$\frac{a}{b}$ an Grösse: bewegt sich in Kurswert.

$\frac{c}{d}$ an Umlauf: sein Umlauf bei Aktienhandel völlig fremd an Beweis industr. Kapital
 wird gekauft u. verkauft wie Rentenitel, Staats effekten usw.

~~Veranschaulicht~~ Differenz zwischen fiktivem und nominellem Kapital ist der Gründergewinn
 (Schwindelformen) zie Hef. S 119

x) realer Zins
 meist etwas
 höher als bei
 festverzinsl. Pap.
 Kurs steigt u. sinkt
 mit Zinsfuß.

III 1.

Bedeutung. S. Marx 423.

Verwandlung alles industr. Kapitals in Geldkapital, also in die rein-alte Gestalt
 der funktionslosen Ausbeutung.

~~Das~~ Umwandlungen u. Gründung

Sofort Aktienkapital ~~so~~ so vergrößert und dem Publ. angeboten, dass Dividend nur Zins ist.
 Dazu Kapital (off. schwundhaft) erhöht - (Verwässerung, ist übermäßige Erhöhung)
 Daher nominelle Dividenden niedriger als reale Profite.

Vergleichung Aktiengesellschaft mit Privatunternehmen

Scheinbar Unterschied: demokratische Vielheit regiert statt Einzelperson. Nur Schein. Oligarchie

1. Aktienges. unabhängig von Geldbetrag in 1 Hand, appelliert an alles Kapital
 Jede kleinste Geldsumme kann teilnehmen an industri. Kapital -
 Daher leichtere Gründg., leichtere Expansion
2. Privat. untern. abhäng. von Akkumul. im eignen Betrieb; Anhäufung des Profits.
 Auch in Aktien untern. Teil des Gewinns festgehalten, zum Kap. geschlagen, nur Rest als Dividende
 Aber für Wachstum Verfüg. über Gesamtakkum. der Gesellschaft, ~~alle~~ freie Kapital.
 Dadurch so große Untern. möglich, wie sonst nur durch Staat (Eisenbahnen)
3. Losgelöst von Schranke des individuellen Eigentums, kann Untern. nach sachlichen Gesichtsp. ~~ge~~
 gewählt werden
 Technik etc. bestimmt Umfang; Neuanlagen sind möglich, sobald nötig
 (Sanierungen)
 Dadurch Konkurrenzfähigkeit erhöht:
 Technische Überlegenheit festgehalten -
4. Kredit leichter zu beschaffen, weil Ganze durch Vertrauensperson in Aufsichtsrat zu überwachen.
 Kredit nicht immobilisiert, weil leicht in Obligationen und Aktien umzuwandeln
5. Wenn Einzeluntern. (als Durchschnittsprofit macht, hört er auf; weil er sein Einkommen versetzt
 macht er vielleicht Bankrott
 Aktien untern.: wenn keinen Gewinn, macht nichts, bloß indiv. Aktienbesitzer entwerdet, verkaufen mit
 Verlust
 Für Aktien untern. keine Notwendigkeit, aufzuhören.
 Für neue Käufer der Aktien noch rentabel, läßt sich leicht sanieren
 (Dabei Banken Gründergewinn und Einfluss)
6. Aktiengesellsch. läßt Dividendinteresse des Aktionärs zurücktreten. Dafür weitblickende
 Politik, die für Zukunft aufbaut, modernisiert, freier von persönl. Rücksichten
 weyhalziger.) weil nur grösste Aktionäre Einfluss ausüben, die Verlust ertragen können
 und oft nicht einmal eigenes Geld rislieren.

a Also löst sich industri. Konsente Beweg. von der Entw. des Privaten Eigentums

b Kapitalist wird munderen Rechtes; keinen Einfluss auf Letztes, nur Mehrwertanspruch

Die Banken und der Kredit I. Rolle der Banken für den Kredit

179/28

A. Geld früher in Zirkulation nötig, um Käufe u Verkäufe auszugleichen, soweit die Zahlungen u Schulden einander nicht gegenseitig aufheben.

Geldsummen nötig in der Zirkulation des Kapitals —

— Zum Teil kann hier Kredit an die Stelle treten z. B. Ankauf Prod.-mittel, mit Wechseln bezahlt —

— Die nötige Geldsumme des Kapitalisten dehnt sich aus oder verringert sich ~~ab~~ abwechselnd

1. Nachdem ein Teil Waren unterwegs, muss Prod. mit weiterem Kapitalvorschuss
Dieser Vorschuss liegt in der ersten Prod. periode brach
2. Arbeitslohn immer für Woche ausbezahlt, muss daher teilweise brach liegen
3. Bisweilen muss ein Prod.-element auf lange Zeit in Vorrat gekauft, bisweilen erst nach u nach
4. Das fixe Kapital fließt allmählich zurück und sammelt sich dann an als Schatz
5. Der Mehrwert kann nur in bestimmten Mengen neu angelegt werden

Schatzbildung ist in der einfachen Warenzirkul. möglich, als Zufall

" " " " Kapitalvorschuss " notwendig — ;

Diese brachliegenden Geldkapitalien suchen Verwendung — ;

Sie wechseln ihren Umfang

1. Die Umlaufzeit verkürzt sich: Teil des Kapitals wird frei
Umgekehrt bei Verlängerung
Diese Zeit hängt auch von den Preisen ab. (Zunahme des fixen Kapitals.
Bessere Transportmittel u. Handlotechnik)
Schnellere Herstellung der Produkte
2. Preisfall der Rohmater. verringert Kapitalvorschuss (kann dauernd sein)

~~Das~~ Dieses brachliegende, keinen Profit abwerfende Kapital muss möglichst verringert werden

Dazu dient der Kredit

Geld, das in einem kap. Kreislauf freigesetzt wird, kann in einen anderen Kreislauf aufgenommen durch Kredit zur Verfügung gestellt.

Z. B. in Agrikultur, Fischerei, Schuhindustrie starke Abhängigkeit von Saison,
dadurch plötzlich viel Kapital nötig, andere Teile des Jahres unnötig.

Das Mittel dazu bilden die Banken.

26 / B. Der Zirkulationskredit.

179/29

A verkauft an B, B verkauft an C.; C gibt B einen Wechsel, B bezahlt A mit dem Wechsel auf C. Wenn C an A verkauft hat, kann A mit diesem Wechsel bezahlen, alles beglichen.

Der Wechsel ersetzt Geld zur Zirkulation

Dieser Warenverkehr wird durch Wechsel vermittelt; Kap. geben einander ~~Kredit~~ Kredit, Wechselzirkulation vermittelt Zirkulationskredit - Wechsel vertreten Wert, der in den Waren steckt

(daher durch Verkauf, d.h. durch Kompensation der Wechsel, erst realisiert u sicher)

Dieser Wechselkredit verringert das in der Prod. nötige Kapital, steigert also den Profit. Steigt Umsatz, Produktion, damit Warenmasse in Zirkul., so steigt auch Wechselkredit u Wechselumlauf. Wechselmasse nicht über Warenmasse zu steigern (also keine allgemeine Entwertung, wie bei Staatspapiergeld möglich) (nur einzeln für sich können Wechsel wertlos sein)

Geld nötig bei Störungen, wenn Waren unverkäuflich etc. - dann Banker mit Geld ~~retreten~~ treten. Geld also um Bilanzen auszugleichen und Verluste bei Entwertung decken.

Vermittlungsstelle zur Kompensation der Wechsel ist Bank

Bank kauft Wechsel: diskontiert sie

gibt dafür Banknoten d.h. Wechsel auf sich selbst. (Vorsprüchlich auf willkürliche Summen)

er setzt sein eigenen Kredit (der allgemein als sicher bekannt) an die Stelle des Kapitalen muss daher Sicherheit prüfen und beurteilen, d.h. Kreditwürdigkeit.

Banknoten können gelegentlich Stelle von Staatspapiergeld einnehmen

Jetzt bezahlen die Kap. einander mit Banknoten, die herumlaufen während die Wechsel bei der Bank bleiben und gegenseitig verrechnet und kompensiert.

Grundlage Bestand ist gesamte Depositen der Klasse, durch Warenmasse gedeckt.

Da jederman Kreditfähigkeit der Bank kennt, also Noten unbedenklich nimmt wird dadurch das Kreditgeld viel zirkulationsfähiger, Kreditüberbau größer, allgemeiner, vollständiger

Dafür können Kap. das Geld, das sonst zu Hause nötig, als Depositum auf Bank liegen lassen Gesamtgeldbesitz der Kap.klasse stützt selbst diesen Kredit -

Andere Form: Wechsel wird von der Bank akzeptiert -

- 2 Seiten a. Zirkulationskredit ersetzt Bargeld
- b. ~~Kapital~~ Zirkul.kapital geliehen, verringert nötige Betriebskapital. -

27/ C Der Kapitalkredit dient dazu, brachliegendes Kap. in fungierendes Kap. zu verwandeln

24
179/30

a Brachliegendes Geld wird gesammelt und produktiv gemacht, in Umlauf geworfen als Kapital
Zirkularkredit schafft kein neues Kapital, sondern gibt dem Warenkap. ~~Form~~ ^{Form} v. Geldkap. } Kap.-Kredit schafft neues Kapital, macht Geldschatz zu Kap.
erspart Zirkularkosten } Kein Ersparnis von Geld, nur Uebertragung.
erweitert produkt. Funktion bei gleichbleib. Geldmasse

Möglichkeit praktisch: eine Kapitalisten zahlen fortwährend ein, andere holen fortwährend heraus
also für die ganze Klasse bleibt Bewegung, Geld nie müde. - Gesamtschatz verringert -

Das Mittel ist das Depositum: der Scheck bezieht sich auf das individuelle Depositum

Natürlich ist vorhandenes Bargeld nur kleiner ~~Summe~~ ^{Summe} der Teil der Summe der Depoziten, weil sofort wieder verliehen.
Depoziten meist nur Buchposten, gehen einander aufgerechnet. -

b Bank muss ~~Erwerb~~ Besitz anderer Klassen sammeln und den Kapitalisten zur Verf. stellen
(Dabei wirken mehr noch Sparkassen, die das meiste ansammeln) Bank zahlt Zins -

c ~~Geldkapital~~ ^{Bank} Kapitalkredit dient für zirkul- oder für fixes Kapital.

1. zum zirkulierenden Kapital

Der Unternehmer zahlt durch Anweisung auf sein Bankdepositum, oder sein Bankkredit
tritt an die Stelle des Wechselkredits als neue Form.

Alle zusammen halten all ihr Geld auf der Bank, zahlen einander mit Bankwechseln statt mit Privatwechseln

Früher Bank abhängig vom Geschäftsleben, jetzt darüberstehend, beherrscht es mehr

Entwicklung führt vom kommers. Kredit zum Kapitalkredit -

~~Nöts~~ Nöts α Erhöhung indiv. Profitrate, weil Kredit nur Zins erfordert u. Untern. gewinn einbrut
und weil größeres Kapital Extraprofit bringt

β kann, wenn nöts, auf diesen Extraprofit verzichten und billiger verkaufen
Bei ungünstiger Konjunktur. -

So streben die Unternehmer, immer mehr zu ihrem eigenen Kapital fremdes Kapital ^{zu} hinzunehmen
damit Produktion erweitert; Konzentration beschleunigt - (bis 20-50 Prozent)

Banken müssen es verschaffen.

Eignes Kapital wird fast völlig in fixes verwandelt, zirkulierendes durch Kredit beschafft.

2 Jetzt wird Beschränkung auf zirkulierendes als Hemmnis empfunden

Frage nach Kapitalkredit für fixes Kapital

Damit ganz neue Verhältnisse u. Bedingungen

28 D. Kredit für fixes Kapital

179/31

a Zirkul. Kap. fließt nach kurzer Zeit zurück, bleibt flüssig
Fixes Kapital sitzt lange fest, gebunden. Aber Bankdepositen müssen jederzeit auszahlbar sein.
Widerogr. dadurch gelöst, dass bestimmter Prozentsatz alles Leihgeldes zur Verfügung bleibt.

Dieser Teil kann für fixes Kapital ausgeliehen werden; das war für individ. Kap. nicht möglich

Dafür Konzentration in den Banken nötig; Beteiligung in mehreren Untern, Risiko verteilen

b Jetzt an Stelle des augenblicklichen ein dauerndes Interesse an industri. Unternehmen

Nicht Momentanstand, augenbl. Kreditwürdigkeit, sondern künftige Lage ebenso -

Jetzt auch größerer Einfluss der Bank. Untern. fest an Bank gebunden.

Jedemal wenn plötzlich Mittel nötig sind, mehr Geld, ist Untern. von Bank abhängig.

Denn Bank verfügt über das Geldkapital (nur wenn stark beteiligt, muss die Bank)

c Damit Konzentration der Banken nötig

1. Bei Wechselgeschäft wegen Zunahme nationaler u. internat. Verkehrs

Zur Beurteilung Grossbank, überall Zweigstellen, — also internat. Entw. der Produktion

Dabei in grossem Masse nötig, um Gewinne zu machen durch Kursausnutzung

2. Kapitalkredit durch Kontokorrentverkehr.

erfordert Kenntnis der wirtsch. Lage, u. grosse Kapitalmittel

nur durch Grossbanken mit vielen Niederlassungen

Damit gewinnt die Bank eingehende Kenntnis über Geschäftslage einer Unternehmung.
überwacht sie genau.

F Aktiengesellschaft ermöglicht weitere Entwicklung des Kredits für fixes Kapital.

Kapital der Aktiengesellschaft ist immer flüssig, realisierbar

Bankschulden können gross werden, dann durch Neu emissionen auf Publikum abgewälzt.

Gründungstätigkeit der Banken

Zuerst als Umwandlungsgeschäft: Unternehmen vergrößert Kapital durch Umwandlung in

Aktiengesellschaft. Bank, mit dem in Verkehr, übernimmt die Aktien,

muss damit rechnen, dass sie sie vielleicht selbst behält, also auch Risiko

(Anfangs oft grosse Verluste dabei erlitten). Dabei fällt Gründergewinn ab

Emission entwickelt sich daraus: Gründung neuer Unternehmungen -
 schon bekannt, zugleich noch (auch im Ausland) Emission von Staatsanleihen durch Banken
 Total Industrie papiere, schon seit 1850 (Darauf verdienen franz. Banker am meisten)

Jährlich 1889: 1741 Millionen, 1908 3424 Millionen Mark, vielfach festverzinsliche Obligationen,
 (über größtenteils Staatsanleihen 1088 ..) die kein Stimmrecht geben
 Ind. u. Eisenbahnen 276 ..)

Dabei Personal union: Bankdirektoren als Aufsichtsräte im Leitung der Unternehmung
 Bedürfnisse sie ~~zu~~ zu überwachen, und ihre Politik zu bestimmen. ————— Wertscheit!

Kumulation der Aufsichtsratsstellen (6 Grossbanken 757 Stellen im 1903)

(Dazu Verfügung über Mehrheit der Aktien nötig, um ganz zu beherrschen)

Sonst einfache Abmachungen durch gegenseit. Inkassoverkehr

Auch umgekehrt industr. Leiter im Aufsichtsrat der Bank (Plessner: nur Höflichkeit)

Macht des Grosskap. auf Aktien gesellsch. verstärkt durch System der Einschachtelung

Mittels einer Gesellschaft in der die Mehrheit, wird zweite gegründet,

(Amerik. Holding Companies)

Beherrschung ist Hauptsache

Wesens Wesen der Emissionsfähigkeit: Umwandlung von Geldkapital in industr. Kap. u. freies Kap.

Bank giebt also kein Kredit und erhält keinen Zins, ist nur Vermittler

Bank ~~verwandelt~~ giebt dem industr. Kap. die Form des freien Kap., stellt es dem Publ. zur Verfügung
 und streicht selbst den Gründergewinn ein.

Dafür viel eigenes Kap. nötig (in Deutschland erst nach einem Jahr im Börsenhandel), das solange
 festliegen kann: also Privilegium der Grossbanken. —

Gründergewinn nimmt Unternehm. gewinn kapitalisiert auf einmal vorweg. —

~~Das~~ Dieser Gewinn stammt nicht aus Mehrwert
 sondern ist Uebertragung von Kapital.

Die Börse

179/183

1. Früher und noch Wechselmarkt, wo Banken Wechsel zu Geld machen, gegenseitig verkaufen
Dies geht zurück, mit Wechseln selbst überhaupt, durch Banküberschreibung. (dabei Zinssum ausgebildet)
2. Kapitalmarkt: dient dem Handel in Wertpapieren (Effekten)
a zuerst Staatspapiere.
b dann nachher Aktien, Geldbesitzer kaufen sie auf der Börse, legen dadurch ihr Kapital an in Zinstitel

Aber das kann auch in Banken geschehen.

Börse dient der Tätigkeit der Spekulation, besondere Form des Handels mit fiktivem Kapital.

3. Spekulation ist Differenzgewinn, Ausnutzung der Kursdifferenzen: (anderer Handel als mit Waren, die schliesslich konsumiert werden)
Endloses Hin u Herbewegen, keine Fortbewegung -
Kein Anteil an Profit, sondern Verteilung des Kapitals - was einer gewinnt, verliert anderer.
Kein Interesse an Steigen des Profits, sondern an bestimmte Änderungen des Kurses.
Grundlage: Erwartung der Erträge, nur Einzgewichten bekannt, Masse tappt im Dunkeln.
Daher mitgerissen durch Aktionen der grossen Spekulanten, die kaufen oder verkaufen,
Damit Stimmung geschaffen; grosse Bankkaps. können selbst Kurse treiben.

4. Spekulation dient dazu, immerfort Kapitalertrag auf Zinssrate zu reduzieren.
In Bewegung der Kurse wird Profitzrate ausgeglichen; daher unvermeidlich

{ (Eigentumsbewegung völlig losgelöst von Produktionsvorgängen)
(Börsenhandel ist reine Eigentumsbewegung)

Dieses stetige Kaufen und Verkaufen schafft Markt für fikt. Kapital;
Dadurch allein Aktien immer in Geld umsetzbar, damit Kapital erst recht mobilisiert
Diese notwendige Rolle der Spekulation in der kap. Gesellschaft

5. Börsenhandel ist reine Eigentumsbewegung
Dabei zugleich Konzentration dieses reinen Eigentums
Grosskaps. können voraus die Bewegung wissen u. ausnutzen, bei Panik kaufen.
und " die Bewegung selbst treiben.

- 6) Dazu hilft mit dem Kredit: wird gegeben um so viel grössere Summe, als Kursminimum Kursdifferenz übersteigt
dabei Wertpapiere selbst hinterlegt. Kredit jedesmal zu erschweren. Damit Kunden zum Verkauf gezwungen, starkes Angebot, Kurse sinken, grosse Banken kaufen.
Banken selbst tun mit ~~off~~ für eigene Rechnung

(Reportgeschäft: Banken bekommen Aktien so lange; dadurch für Generalvers. Mehrheit zu haben) Citat S. 173

7) Eine Form ist Termingeschäft: nicht wesentlich; da auch Kassengeschäft, sofortige Zahlung der Differenzen vorkommt (New York)

8) Warenbörse Warenhandel grundsätzlich vom Effektenhandel verschieden
Ist wirklich ökonomischer Vorgang; dabei erst wird Profit realisiert -

Doch Börsenspekulation hier: Bedingung: Ware muss normalisierbar sein (fungibel) die nicht sofort auszubliehen sind (Ernte)
" " muss unerwartete Preisschwankung haben, daraus Differenzgewinne
(Agrarprod. u. davon abgeleitet: Getreide, Baumwolle, Zucker etc.)

" Warenmenge gross genug, um Corner zu verhindern.
Dann sind solche Waren reine Verkörperung des Tauschwertes, Gebrauchswert nebensächlich (identisch ^{voraus}), geldgleich
jeder kann nutzen, auch Nichtwarenkennner.
Ware ist Geld geworden, Warenumsatz ist Geldumsatz, viel mehr Ware umgesetzt als vorhanden.

Wirkung Stets aufnahmefähiger Markt für diese Produkte - Zirkulationszeit verringert sich -
Bei Terminhandel kann Produzent sich im Voraus festen Preis ~~setz~~ sichern bei Liefertermin
wenn er die Ware fertig hat - hat damit seinen Profit gesichert, unabhängig von Preisschwankung
In zwei Teilen: fester Profit fällt dem Produzenten zu
Differenzgewinn- oder Verlust fällt dem Spekulant zu

Kartelle und Trusts usw

31

179/34

Hindernisse in der Ausgl. der Profitrate Bewegung des Kapitals muss Profitrate ausgleichen

Hindernisse: Wachstum des Kapitals v. U. zur Arbeit

Wachstum des konstanten, fixen Kapitals; Umschlag verlängert sich

Schwer in Geld überzusetzen, daher Kap. nicht leicht herausziehen u. auf andere Sphäre übertz.

Die Trennigkeit des Kapitals durch Oekon. Verh. immer mehr beschränkt ~~ausch. schwerer als große Untern.~~
~~nein gründend~~

Die Mobilisierung des Kapitals hebt Schwerezeit nicht, da sie nur Eigentum mobil macht, für jede Person stets rückverwandbar

~~ist durch Kurswechselungen~~

ist durch Kurswechselungen nicht Ausgleich der Profitraten geschaffen?

Nur für bestehendes Kap., nicht für neue

Neuansetzendes Kap. sucht Sphäre mit höchster Divid. u. Kursen

Hohe Profite reizen zu Neuanlagen, weil hohen Gründergewinn.

Neuankum. Kap. strömt in die Sphären mit dem höchsten Gründergewinn; nur in dieser Weise ist Ausgleich langsam möglich. Auch jedes kleine Kapital nicht profitfähig, große Summe auf einmal

Folge für die schwere Industrie wo fixes Kapital riesig:

Neue Untern. kommen, weil großes Kapital jetzt leicht aufzubringen

Aber Kapitalabfluss schwierig, ausgeschlossen

! Kapitalvernichtung schwer, weil alle gleichwertig, kleinen sind nicht da zum Ausmerzen
alle stark, keiner überlegen, Kampf bringt nur Opfer, räumt nicht auf.

Daher Folge: Übermaß von Produktion, Profitrate lange unter dem Durchschnitt

(Im Gebiet des kleinsten Kapitalismus durch viele Untern. etc. auch unterdurchschnittlich)

Regentendenz zur Überwindung dieser Tendenz ist Aufhebung der freien Konkurrenz

a durch Festlegung der Profitrate durch Monopole

b durch Beseitigung der Trennung der Produkt. Sphären -

Interesse des Bankkapitals fördert diese Tendenz.

Bank an viele industr. Untern. interessiert - kein Interesse eine durch andre geschlagen
Konk.kampf bringt Verringerung der Profite; Sieg des einen kein Vorteil für Bank

Banken schieben Konkurr. ausschalten zwischen Untern, an die sie beteiligt. Monopol herstellen
Sie zwingen durch Geldinfl. auf Industrie dort Monopole auf, wo sonst noch nicht soweit -

179/35

Einfluss der Konjunktur

a Prosperität: Nachfrage überwiegt, Verkäufer bilden von selbst eine geschlossene Einheit, Käufer individuell
 Depression: Angebot " , Verkäufer isoliert, jeder sucht persönlich sich zu retten, Käufer am stärksten
 Kartelle daher leichter in Prosperität gebildet, brechen oft in Depression zusammen, nach der Depression neu errichtet --

b Rasche Ausdehnung in Fertigungsindustrie möglich, nicht in Rohstoffindustrie (Hochofen, Schacht dauert Jahre)
 Daher in Prosperität steigen Preise der Rohstoffe stark, sinken stark bei Depression
 Daher Anreiz zur Kombination: in Prosperität sucht verarb. Ind. sich Rohst. und anzuschließen } also Verschärftheit
 in Depression umgekehrt - selbst verarbeiten } der Profitrate auf-
 gehoben
 Hinzu kommt hier Ausschaltung des Handelsprofits - Stetigkeit der Profitrate erzeugt -

Formen der Vereinigung 1. Kombination : -

Koalition
 verschiedenartig
 eine Rohstoff für andere
 Ausgleich der Profitrate
 gleichartig
 Aufheb. Konkurrenz
 Hebung d. Profitrate

2 Interessengemeinschaft - Fusion
 formell jede selbständig
 durch Vertrag
 oder Personalunion
 formell vereinigt zu 1 Unt.

Sie können partiell oder monopolistisch sein
 Kartell ist monopol. Inter. gemeinschaft, Trust ist monopol. Fusion.

Part. Kombination schränkt Konkurrenz ein, stärkt indiv. Position

Verbindungen alle vorbereitet u. erleichtert durch gemeinsames Interesse der Bank an sie
 als Kreditinst. (größere Sicherheit)
 als Finanzinst. (Gewinnsteigerung)

Koalition statt Konkurrenz bedeutet Betriebskonzentration ohne Eigentumskonzentration
 (Letztere wird auf Börse verlegt)

Die Aussenseiter Monopol nicht völlig; in Prosperität tauchen Aussenseiter auf, verkaufen zum Kartellpreis
 Bei Depression muss entweder Kartell einschränken (großes von Kap, Ware nicht verdober. z.B. Kohle u. Erz)
 oder durch Preisherabsetz. Aussenseiter hinauswerfen
 (dazu technischer Vorsprung nötig)

In diesem Fall produziert Kartell das immer nötige Quantum, Aussenseiter Konkurrenz nachfrage
 Dies am ehesten möglich wo Kartell natürliche Vorteile hat. (Rohstoffsyndikate) oder künstliche
 (Patente)
 Fehlt diese dem Kartell schwächer, muss also im Voraus mehr beherrschen.

Rohstoffsyndikate

Formen der Koalitionen. Interessengemeinschaft oder Fusion ist äußere Org. form; Inhalt kann verschieden sein.

Vertrag ~~ist~~ beschränkt Selbständigkeit mehr oder weniger, Aufsicht gemeinsamer Organe

- a. Preisvereinbarung: nur in Prosperität: dann steigt hohe Preis zu Produktionsverweigerung
- b. Dann Produktion kontingenterem, damit kein Überangebot. Hier aber Versuch des Einzelnen, umgehen
- c. Zentrales Verkaufsbureau. Kommerzielle Selbst. der Einzelunter. aufgehoben, kein Verb. mit Kunden
 dies ist Syndikat: kommerzielle Einheit.
 Setzt Gleichartigkeit der Produkte voraus; Massengüter, Warentypen, Schwierig bei Patenten. etc
 Prod. also vereinfacht.

- d) Dabei auch Eingriffe in Produktion, Schliessung schlechter Betriebe, Spezialisierung
 e) Trust, indust. Selbständigkeit aufgehoben; braucht bei Preisfestsetzung nur mittl. Werke zu berücksichtigen
 durch Stillsetz. schlechter Betriebe Prod.kosten senken.

33

1791/36

Monopole im Handel

1. Tendenz zur Konzentration sehr gross, Verringerung der Kosten

"Ortliche Zersplitterung" wird ~~ihm~~ entgegen: aufgehoben a durch Filialbildung

b durch Grossstädte, Warenhäuser.

} Daneben Kleinhändler
 als Agent des Grossproduz.
 Niedriger Profit wie
 meist Kleinbauer

§ 259

Warenhäuser beherrscht durch Einkaufsorganisation und Bankkapital.

2. Handel teilweise ausgeschaltet durch industrielle Kombinationen

3. Kampf Handel u. Industrie: zuerst ^{sind} Händler finanz. überlegen, wenn Zersplitterung der Produktion
 durch Kartelle Verhältnis umgekehrt.

Kartelle müssen Händler abhängig machen, weil sie sonst nicht Preise festsetzen können.

(Händler könnten sonst Spekulation treiben, durch Preise Nachfrage beeinflussen usw.)

Händler zu Verkaufsagenten des Kartells, die unter dem Namen Profit einen Lohn bekommen

(so Kohlsyndikat S. 268) Provision ist Form des Akkordlohnes

Auch umgekehrt. Grosshändler betätigen sich im Voraus, wirken kartellierend auf zerspl. Produktion
 wirken also wie sonst Bankkapital.

In Oesterreich hat Bank die Funktion des Grosshandels übernommen.

Überall also Ausschaltung des selbständigen Handels, Verringerung des Handelskapitals

Händler bilden umgekehrt oft Ringe, die Preise festsetzen und Produzenten beherrschen.

In Papierindustrie ist dies nachher durch Kartellbildung umgekehrt.

Charakter des Kapitals. Spekulation erscheint rückständig

Kartellgewinn sicher, als Resultat der Koalition, Kartellmagnat Lohn für organis. Tätigkeit
 Neue Ethik der Solidarität mit Kumpanen: Recht der Selbständig. individualisten.

~~Vereinigung der Kapitalarten früher getrennt als indust. Handels- u. Geldkapital~~

Vereinigung der Kapitalarten Früher alle drei getrennt, industri- Handels- Geldkapital
 jetzt immer mehr vereinigt.

Vereinigung zum Finanzkapital

Konzentrierte Industrie fordert Konzentration des Bankkapitals: Kartelle setzen Grossbanken voraus
Umgekehrt Grossbanken führen zu Konzentration der Industrie.

Erstbegierter Profit infolge der Fusion erlaubt Gründergewinn bei der Neueinrichtung
(Teil wird zum Ankauf der widersprechenden Elemente benutzt)

Grössere Sicherheit des Gewinns erlaubt Steigerung des industri. Kredits. -

Grössere Abhängigkeit der Industrie vom Bankkapital

Kapital in der Industrie gehört nicht den Unternehmern; Bank wird industri. Kapitalist.

Für Eigentümer ist Finanzkap. Geldkap., immer diese Form; Verwendet als industri. Kapital
Besitzer des fiktiven Kapitals werden die Beherrscher der Industrie.

Kapitalmagnaten sind zugleich Bank- u. Industriemagnaten.

Alte Geldkapital, zuerst Alleinherrscher, dann Gehilfe des industri. Kap., wird jetzt Meider, höchste Macht

Alte Handelskap., zuerst beherrschend, dann Gehilfe des industri. Kap., wird zugleich immer mehr überflüssig

Preisbestimmung Können Monopole willkürlich den Preis bestimmen? Wodurch werden Kartellpreise
bestimmt? Wie Helferds -

Tendenz des Finanzkapitals Kartelle erhöhen Profit auf Kosten der verarb. Industrie

zwingen diese auch durch Kartellierung stärker zu werden, halten deren Entw. sonst auf.

Verarb. Industrie abhängig vom Kartell: annektiert zu Inter-Gemeinschaft oder Kombination

Tendenz zum Generalkartell das alle Konkurrenz aufhebt und nur Produkt verteilt.

vereinigt mit Zentralbank in der gesamte Kapitalmacht als Finanzkapital zusammenfließt

Gesellsch. Arbeitsteilung immer mehr aufgehoben als Teilung zwischen selbst. Produktionsphären

Finanzkapital ist einheitliche Kapitalmacht,

scharfster Gegensatz gegen Masse der Kapitallosen.

Geldkapital in der Krise

35

179/38

1. Anfangs Leihkapital reichlich; Kredit steigt, damit steigende Zirkulation gedeckt
Weil Umlaufzeit kurz, großes Angebot v Leihkapital. Zinssatz bleibt niedrig
2. Während Prosperität: verlängert sich Umlaufzeit; mehr Zirkul.-Kredit nötig } Zinssatz steigt
Disproportionalität: nicht Ware gegen Ware, Geld nötig

b unterscheidet sich äußerlich nicht von a: Einlösen des Wechsels zeigt nicht, ob Ware verkauft oder unverkäuflich ist; im 2^{te} Fall nicht zurückverwandelt Form seines Warenkapitals sondern zusätzliches Geldkapital. - Kredit verhüllt beginnende Disproport. oder Stockung.

3. Anfangs. Kurse der Aktien steigen, weil Zinssatz noch bleibt, und Gewinne steigen.
Spekulation, die diese Gewinne im voraus eskomptiert, stützt sie durch Nachfrage (Bausspekul.)
~~Markt~~ Gründungsstärke, Emission der Banken absorbiert Leihkapital, große Gewinne
Dadurch auch Kredit in Anspruch, Zinssatz steigt -
Ähnlich Warenpekulation auf Grund steigender Preise; Runge, Cornern stärken Steigerung, erfordern Kredit -

4. Steigender Zinssatz nun schließlich Kurse erniedrigen
Aber vorerst noch Hochkonjunktur, Spekulation treibt Kurse höher durch Nachfrage aus Publikum
Zwar gewagter, weil Kredit schon teurer; Nachrichten aus Industrie unsicherer, Bankergeben nicht so voll Kredit mehr
Emission hört auf; alles Geld der Banken für Zirkulationskredit nötig; können kein Spekulationskredit mehr,
Spekulation muss einschränken, Nachfrage fällt, Kurse fallen
Dann muss Spek. Kredit eingelöst, Banknote, Zwangsverkäufe, vermehrtes Angebot, Kurs sturz,
Bausspekul. verstärkt es, Börsenkrise. Die entwerteten Papiere von Banken u. Großhändl. aufgekauft.
Ähnlich bei Warenpekulation: Verlust des Kredits erschwert Zurückhaltg. der Ware
Stärkere Produktion bringt vermehrte Zufuhr, Konsum einschränken, Preissturz

Unternehmer
spekulieren mit Behaltstap.
nehmen dann
Leihkapital auf
in Unternehmen.
Daher
Bankrott

5. Bankkredit. Zuerst Bankgewinn aus hohem Emissionsgewinn
Das verringert sich; dafür steigt Gewinn aus Zirkulationskredit (Geldhandlungskap.)
also auf Kosten des Untern. gewinns oder des Spekul. differenzgewinns
Verlängerung des Absatzes, mehr Zirkul. Kredit nötig, Geldreserven angezogen
Bargeld nötig, Kredit stockt - Disproporz nicht mehr auszugleichen
Waren losgeschlagen, Preise sinken, Wechsel entwertet, Nachfrage nach Zahlung ohne Befriedigung,
Kredit ist gelähmt - Ware unverkäuflich, Preise stürzen, alles frisst Bargeld -
Geschäfte machen Bankrott, Banken mit Geld darin ebenso, weil Run auf Kassen, Bankkrise
Die Geldweise nicht nötig: denn Warenzirkulation in beschränkterem Umfang geht weiter
kann durch Kreditgeld vermittelt werden (dann Geldweise ~~bedeutet~~ verhindert, rasch gedämpft)

Sonderung der Krisen

- I
- Ursprünglich heftiger: Kapital-Ind. nur Teil, Export ind. (Bedarf Lebensm. hauptsächlich Kleinbet. u. Eigenwirtschaft) daher Kap. Ind. in Krise ganz stockend. *)
Später alle notwendige Bedarf Kap. erzeugt: Einschränkung, daher beschränkt, bestimmter Bedarf bleibt zu decken. namentlich Lebensmittelindustrie gesichert. -
 - Kleinkapit. Unternehmer nicht widerstandsfähig in Krise, massenhaft Bankrott, Bankbruch, Panik
Grosskapit. Unternehm. viel kräftiger (auch z.B. keine Werke in Nordamerika)
müssen einschränken aber nicht Bankrott, vor allem wenn kombiniert
 - Geldkrise weniger leicht: a in Lebensmittel ind. bleibt Kreditgeld starke Grundlage behalten
b Bankkredit immer mehr an die Stelle des kurz. Kredits, Buchmässig
c Notenbanken greifen da ein mit Notenausgabe für solche Geschäfte, und Reserven
 - Bankkrise verhindert a durch Ausbleiben der Geldkrise, kein Run
b Milderung der Krise überhaupt
 - durch Bankkonzentration, nicht abhängig sind Grossbanken mehr von einer Unternehmung
 - Spekulation verliert Bedeuts., Umfang, unter Kontrolle der Banken.
 - Abacht der Banken über Industrie gewachsen, bessere Kontrolle des Kapitals
 - Form der Aktiengesellschaft erhöht Widerstandskraft der Untern.

Daher Krisen nicht aufgehoben, sondern akute Charakter, Bankrott, Panik etc. verringert. Prod. einschr. bleibt
auch Schwarzskulden
Betrugs-einschr.
Arbeitslosigkeit

II. Einfluss der Kartelle. Angeblich Konkurrenz aufgehoben, Produktion reguliert also Anarchie aufgehoben

Falsche Auff! Damit Krisen zu beseitigen;

Kartelle heben Konk. innerhalb Prodzw. auf, hindern dort Preisentzug; heben nicht Konk. des Kapitalien auf
In Prosperität Preise doch hoch; steigen; Kartelle müssen folgen, Anforderung der Nachfrage genügen
Dann Krise eintritt. nicht zu verhindern, Folge allgemeiner Prosperität und dann Disproporz, Absatzstockung
Versuch sich selbst zu retten: Prod. einschr. und Preise hochgehalten

Dabei 1° in verarbeit. Industrie Profite noch kleiner, Krise schlimmer, Prod. (mehr eingeschränkt) †
2° Prod. einschr. selbst Verringerung eigener Nachfr. ^{nach} ~~Produkten~~ ^{Produkten}, verschärft also auch Krise

† also scheinbar „Ueberprod.“ noch immer da.

3° Aussenseiter wollen hohe Preise und billige Prod.-kosten ausnutzen - Preissturz kommt doch.

Sie können zum Teil Wucht der Krise auf nicht-kartellierte Ind. abwälzen

Handelspolitik

39
179/140

Freihandel in England, im Kampfe gegen Merkantilismus emporg.
beruhte auf Vorsprung der englischen Industrie, diese daher technisch u. ökon. überlegen

- Gründe:
1. natürliches Zusammensein Kohle u. Eisen
 2. frühe Akkumulation des Kapitals durch Kolonialpolitik
 3. frühe Proletarisierung der Bauernmassen.

Unmittelb. Notwendigkeit: Abschaffung der Getreidezölle, die Industrie belasteten. -
England Interesse, dass überall Freihandel herrschte.

Kontinent Schutz für eigene industr. Entwicklung
(Übangel an geschulte Kräfte, an Handelsverbände, an Kreditinst., an Kapital)
Zoll nach List Erziehungszoll. - Starke Entw. der deutschen Industrie -

Umwandelung zum Schutz Zoll

- a Export von Getreide hörte auf - anfängender amerik. Getreide import
- b Krise 1875 gewaltige Senkung der Eisenpreise; gegen englische Konkurrenz schwach.
- c Schwere Industrie hohe org. Zus., leidet wenig unter Lebensmittelteuerung -

Alter und neuer Schutz Zoll Alter wehrt fremde Konk. ab, um schwache Ind. gegen übermächt. Konk. zu schützen
Nicht ~~verhindert~~ import ver hindernd, mässig, zeitweilig.
Wenn einheim. ind. Inlandmarkt versorgt, fällt er von selbst weg.

Neuer geht aus von mächtigsten Industri., die exportfähig u. konk. fähig sind.

Wird nur, wenn freie Konk. ausgeschaltet, also mit Kartell zusammen } Interesse an
Dann preiserhöhend auf Inlandmarkt - schließt Auslandprodukt aus } Hochschutzzoll

Auch Interesse an Zoll auf verarbeitende Industrien

Ertragsprofit über Kartellprofit hinaus: Kartellprofit ~~aus~~ Klaus der Beherr. anderer Kapitalisten
Kartellprofit = Schöpfungs aller Konsumenten.

Preiserhöhung wirkt dahin, Kosten im Inlande zu verrinern: also hemmt inländ. Entwicklg.
Um Produktion auszudehnen ist Export der Produkte nöth.

Auf Weltmarkt zu Weltmarktpreis, Konkurrenten sogar unterbieten

Den Abnehmern wird bei ungünstiger Konj. Exportprämie bezahlt, um Markt zu behaupten.

Schutzzoll jetzt Mittel zur Eroberung fremder Märkte

Alter Schutz Zoll in unentwick. Ländern jetzt überwunden durch Übertragung der Industrie
d.h. also Kapital export, sobald ökon. Bedingung vorhanden sind. -

+ diese versuchen sich durch Schutz Zoll zu schützen

Weitere Wirkungen: wenn Schutzollsystem allgemein wird

die produktivste Arbeitsteil, über Erde wird gehemmt, die natürlichste ^{Kapital} ~~Frei~~-bewirkung würde
Nur Grachten, und nationale Unterschiede wirken sonst hemmend

Zölle steigert die Hemmung; verteilt Erde in getrennte Prod-gebieten (nationale Wirtsch-pol.)

Kleine Staaten dabei ungünstig; halten an Freihandel fest, für Warenexport

Grosses Wirtschaftsgebiet vorteilhaft, Kartellprofit kolossal.

Durch Exportmännern fremde Zoll aufgehoben, möglich bei grossem Inland

Daher kein Interesse an Freihandel sondern an Vergrössern des eigenen Wirtschaftsgebietes

Zoll fördert Kartellierung, zwingt dazu; sonst Kartellprofit nicht einzuheimsen. ^{und Erhöhen der Zölle}

Bildung nationaler Kartelle verschärft durch Schutzzölle den internen Kampf um Absatz
aber auch eher möglich, internationale Abkommen zu treffen.

Freihandel hätte durch produktivere Verteilung höhere Profitrate ergeben.

Aber Schutzoll bringt direkt höhere Profitrate auf Kosten der anderen Menschen.

Daher keine Lust für Freihandel.

Um Schutzoll des fremden Landes zu entgehen, Industrie dorthin verpflanzt: Kapitalexport

Kapital export

179/21

Ausfuhr von Wert, der im Auslande bewertet erzeugt, der dem inländische Kapital zufällt
(Fällt ~~er~~ der Profit dem Ausländer zu, dann Kapital internationalisiert, Kapitalübertragung)

1. Solange Kapital ~~ist~~ und Unternehmer identisch, nicht gut möglich.

Kapital unpersönlich durch Aktiengesellschaft, jetzt erst leicht gemacht.

= Gründergewinne

Bankkapital fördert ~~das~~ die: Filiale gründet im Ausland, bestellt Prod. mittel im Vaterland

2. Bedingn.: Verschiedenheit der Profitrate: Kapital sucht höchste Profite

Profite sind hoch, wo Arbeitskraft billig, Grundrente niedrig, oft auch Privilegien u. Monopole

Zins hoch, wo Kapit. Entw. ger., Mangel an Kapital, Bank u. Kreditwesen schwach.

Preis hoch, weil Produkte kleiner Prod.: Becher. Diese je Lat niederkonkurriert.

3. Der fremde Markt: nahm früher Produkte des Kap. auf in Tausch für eigene überoch. Produkte.
Konsumfähigkeit begrenzt.

Bei Kapitalexport dient die Produktion jenes Landes, als Zins oder Profit also exportierte Warenmasse 10-20 mal die Produktion jenes Landes

Daher viel aufnahmefähiger -

Absatz der Produkte jener Produktion über ganze Welt (Gold, Kupfer) nicht an lokale Markt gebunden.

Lokale Markt aber auch zurück stark entwickelt: Natural- und auf Warenproduktion

wird ~~er~~ ersetzt durch kapitalistische, alte Verhältnisse aufgelöst

Produktion vor allem Rohstoffe für heimische Industrie, dann Kreis geschlossen

So bewirkt Kapitalexport eine starke Steigerung der heimischen Industrie

~~4~~ Nicht jedes Land gleich geeignet dazu: vor allem wenn Rohprodukte, deren Absatz leicht, weil für Kapit. Industrie sehr nötig (Metalle, Baumwolle)

4. Dabei Widerstand: Mangel an Arbeitskraft zur Ausbeutung
Gewaltsame Preparierung durch Eingreifen der Staatsgewalt

a. Expropriation: Land gegeben an kapital. Gesellschaften

Zuerst oft Konflikte, ~~die~~ Aufstand niedergeschlagen: Eingeborenen proletarisieren

b. Bestenern der Eingeborenen zwingt sie zur Arbeit

c. Kuli einfuhr. (Widerst.: weiße Arbeiter, polit. Einw. Chinas, Japans)

Kapitalexport Fortsets

179/4239

5. Damit neue politische Interessen
Warenabsatz liess die soz. u. pol. Grundlay. im fremden Lande unberührt, wenn nur etwas Ordnung
jetzt Risiko grösser durch Kapitalbesitz - Rückständigkeid der Rechtsverhältnisse
Konflikte, gewaltsames Eingreifen, Eroberung, und Konflikte der Staaten selbst
Innere Revolutionierung, steigert Span gegen Fremde.
Revolution Bewegung gegen europ. Kapital zur Herstellung v. nation. Einheitlichkeit
Dagegen Stärkung der Militärmacht, der Weltmacht, Imperialismus
Wenn fremdes Land erobert, zugleich dem eigenen Wirtschaftsb. einverleibt.
6. Damit Kapitalismus, irgendwie entstanden, auf höchste techn. Stufe über ganze Welt verbreitet.
Mittel vor allem Transportmittel: Dampfer, Eisenbahnen, Häfen bilden erste Etappe
erschliessen fremde Weltteile. -
7. Zuerst Monopol Englands, weil England industrielles und Kapitalmonopol hatte
jetzt industri. Monopol gebrochen.
Deutsches und amerik. Kapital bessere Grossorganisation in den Banken.
Zollpolitik treibt zu Kapitalexport
Kartellierung schränkt Anlagemöglichkeit im Inlande ein.
Kap. export wird Mittel im Konkurrenzkampf für Warenabsatz
Bei Geldleihen, oder Untern. gründung Abkellungen für heimische Industrie
(denn Abnehmer ist Schuldner, muss dieser Bedingung genügen)
Daher sind Kartelle der schweren Industrie vor allem Träger u. Förderer des Kap. exports
Deutschland u. Amerika treiben zur industriellen Kap. export (Frankreich, England mehr zinstrag. Kap.)
deshalb leihen sie selbst franz. u. engl. Kapital als Geldkapital.
forcieren damit Kap. export, Vorteil in Differenzgewinn und in Absatzmarkt.
8. Europäische Staaten mit einander verfeindet: kleine gleichartige Wirtschaftsgebiete, suchen fremde neutrale
Hafenhilfe nötig für Eroberung Kolonien: Kolonien auch für Rohmaterialien (Metalle) Gebiete sich einander verleihen
Kapitalreiche Land macht durch Kapitalexport eine Anzahl kleinere von sich abhäng. (Cläubiger)
Dabei kapitalistische Entw. der kleineren Länder einseitig, unvollkommen. - (Spanien, Schweden)
Diplomatie in Dienst des Finanzkapitals.
Finanzkap. sucht Staatsmacht möglichst stark zu machen
Deutschlands Abzweigen an Kolonien.
Gegentendenzen: Spezialisierung u. Differenzierung im Kapitalexport: eine mehr ind. u. andere Leihkapital
Leihkapital aus kapitalreichen Ländern an ind. Untern. der ind. Länder interessiert
schafft eine gewisse internat. Solidarität des Kapitals. -

Kapitalexport

Parlorius

Gewinn und Linsdifferenzen zwischen den verschiedenen Ländern.

Verhältnis von Geldbesitzern und Unternehmern. —

Für Einzelkapitalist: höherer Gewinn. — Personen, Wagemut, dauernder Einfluss u Besitz

(Allgem. nationale Gesichtspunkte: panamerikanische etc.)

[d.h. Bewusstsein Macht dahinter, dort am ehesten zur Verfügung]

Frage ist: wie führen wirtsch. Kräfte dazu?

Kapitalreiche Industriestaaten geben Kapitalarmen Agrarstaaten (gilt nicht immer)

Verschiebung auch zwischen hochentw. Staaten (Konjunktur, Nachbarschaft usw)

Meiste Kapital als Geldkapital exportiert — aber in Gestalt von gekauften Waren.

(oft auf Umweg: Ziel der Politik ist bewusster Zusammenhang dazwischen)
z.B. eigene Industrie bei Anleihen berücksichtigen
(geschichtl., wenn in einer Uband)

Nationale Wirtschaftspolitik

Aufbau infolge von Geldverleihung führen die Industrie dazu, Verbindung mit den Banken anzuknüpfen.

Schutz Zollpolitik (moderne): Erzieht nicht, weil dann höchstentw. Länder ohne Zoll

aber industr. Ueberlegenheit nie auf allen Gebieten. —

also wieder
absolute und
ideolog. Betr!

Freihandel nur Sinn wenn geschützte Länder weit zurück sind (fast nicht mehr der Fall)

Ziel: Kapitalmassen dezentralisieren. —

Somit Weltmonopole in einzelne Länder

„Die Völker geben Grund sich mit Monopolen gegens. abgrenzen, solange sie ihre wirtschaftliche Selbständigkeit bewahren wollen“

Wenn Kartelle Abmachung über Absatzsphären machen, sind sie nicht mehr nötig.

Grundrente.

I. Differentialrente

1. Alle Fabriken durch Dampf, einige durch Wasserfall.
 Kostpreis 100 Hl, Preis 115; Kostpreis 90, Preis auch 115. Der Wasserfall bringt Surplusprofit

Allerdings Surplusprofit überall Differenz zwischen persönl. und allgem. Prodpreis

Wo Arbeit produktiver (besse Maschinen), kommt Surplusprofit -

Surpl profit hier Ursache in Naturkraft: nicht allgem - allgem Naturkr. erhöht allgem. Profitrate
 weil allgem ein vom Kapital anzuwenden; daher nur zeitweiliger Surplusprofit

Wasserfall ist monopolisiert ^{60%} Naturkraft, weil lokal u beschränkt vorhanden.

Diese Bedingg, höherer Produktivität haftet an Erde, ist also Monopol in der Hand des Besizers

~~Wegen~~ Wegen des Grundeigentums verwandelt sich Surplusprofit in Grundrente
 fällt nicht dem Kapital sondern dem Besitzer des ~~Wasserfalls~~ Wasserfalls zu (kann Fabrikant sein)

Also: Naturkraft nicht Quelle, sondern Basis des Surplusprofits

Quelle ist Ausgleich der individ. Prodpreise zu Marktpreis.

Grundeigentum schafft nicht den Wertteil, der zu Surplusprofit wird
 sondern befähigt bloss Besizer diesen Teil selbst zu ergattern.

2. Preis des Wasserfalls: ungeeigneter Ausdruck, kein Wert sondern kapitalisierte Rente

3. Zwei gleiche Kapitalmengen auf 2 gleiche Bodestücken ungleichen Ertrags: Profitrate verschieden
Differenz des Ertrages bildet Rente (Ricardo)

Alles was Differenz vergrößert, steigert die Rente.

Ungleichheiten: Steuern, Traditionelle Beweismart, Kapitalbesitz, aber vor allem:

Fruchtbarkeit und Lage Letztere wirkt auf Transportkosten - und auf Zeit der Managriffnahme

Fruchtb. nicht absolut, ist stark zu beeinflussen und zu wechseln.

	Produkt	Preis	Kapital	Profit	Rente
A	120 x 2	240	200	40 = 20%	0
B	150 2	300	"	100 davon	60
C	180 2	360	"	160 "	120
D	240 2	480	"	220 "	180
700 Hl			800	520 = 160 Profit +	360 Rente

Preis 1,8
 Solange nur 520 Hl nöth, A nicht bebaut, dann Rente in B = 0
 Weil aber ~~520~~ 520 nöth, steigt Preis, bis Anbau auf A lohnend.
 Dann alle anderen ein Rente.
 Umgekehrt könnte D zuletzt angegriffen werden, Preis war schon 2.
 steigt, und wird durch Anbau in D wieder zu 2.

Dritte Fall. D liefert soviel Getreide, das A nicht mehr nöth: Preis fällt, z.B. auf 1,8, dann verschwindet Profit in A,
 Bebauung unrentabel, muss aufgegeben werden, oder Kultur umgeändert (dabei bedenken das mit Sinken des
 (oder Zoll!) Preises Konsum grösser)

Uebrigens daher Boden in Kolonien braucht nicht äusserst fruchtbar, nur mehr als schlechteste Boden hier
 trägt noch kein Rente

4. Noch eine andere Form der Rente:

Neue Kapitalien auf demselben Boden, bringen auch größeren als Durchschnittsprofit -

Solange sie nur Profit bringen, lohnt es sich, sie hineinzustecken (dann Kursth Kap = auf Boden A)

Wenn sie mehr bringen, liefern sie auch Rente, die während Pachtvertrages dem Pächter auf fallen (lange oder kurze Verträge)

In hist. Entw. zuerst erste Form, weil Boden unbebaut in Ueberflut, und alles selbst bewirtschaftet.

Nachher erst intensivere Kultur durch Einstecken von viel Kapital, das Ertrag steigert.

Wäre das zusätzliche Produkt einer solchen Kapitalanlage nötig für Konsum, ~~da~~ wenn dabei Profit unternormal wäre, dann müsste Preis steigen (ähnlich als wenn Boden < A in Angriff genommen)

[Dies sog. Gesetz des abnehmenden Bodenertrags der bürgerlichen Ökonomie]

Mit steigendem Kapital und steigendem Produkt des Bodens steigen also auch die Renten

Nur überseeisches Konk. hat sie zum Fallen gebracht.

Daher kann nun auch der schlechteste bebaut Boden Rente tragen, d.h. auch Differentialrente (diese Art von Ricardo völlig übersehen)

	Kapital	Bei Preis 2	Profit + Kap	Rente	Preis 2 1/2	Rente
A. 120	200	240	240	0	288	48
B. 150 + 100	200 + 200	300 + 200	240 + 240	60 - 40	360 + 240	120 + 0
C. 180 + 140 + 100	200 + 200 + 200	360 + 280 + 200	240 + 240 + 240	120 + 40 - 20	432 + 336 + 264	192 + 96 + 24
D. 210 + 150 + 120	200 + 200 + 200	420 + 300 + 240	240 + 240 + 240	180 + 60 - 0	504 + 360 + 288	264 + 120 + 48
	890 + 300	1200 + 600				

5. Bleibende Verbesserungen im Boden vergrößern seine Rente, indem hinzu eine natürliche Ueberlegenheit geschaffen wird. ~~Erst~~ diese Rente erscheint dem Mensch als Zins des angewandten Meliorationskapitals. Daher betrachtet er alle Rente.

II Absolute Grundrente Immer vorausgesetzt, schlechtester Boden keine Rente, damit Diff.rente klar heraus

Das kann auch wenn Grundbesitzer u Kapitalist derselbe Person, d.h. Kapitalist freien Zugang zum Boden

Aber im allgemeinen nicht: verschiedene Personen: Grundbes. giebt schlechtesten Boden nur her, wenn er Rente trägt

Während Difer.rente nicht vom Grundeigentum erzeugt, sondern blow abgefangen wird,

erzeugt das Grundeigentum selbst die absolute Rente. Fehlt daher in Kolonien.

jurist. Eigentum schafft keine Grundrente, aber Abacht, Bodendurcbebauung etc. setzen, bis es Grundr. abwerfen kann.

α Woher stammt diese Preiserhöhung? Einfach hinzukommende Prod.kosten, wie Steuer im Warenpreis?

Bisher gesehen: Produktionspreise ausgeglichen; Wert \geq Prodpreis.

Preis agrar Prod steht über Prodpreis. Kann dann = Wert sein. (Niedrigere organische Zusammensetzung)

§ 305 Einfach Werte der Agrarprodukte gehen im Ausgleich der Profite zu Prodpreisen nicht ein (Bodeneigentum verhindert Ausgleich)

β Darüber hinaus kann noch Monopolrente gewonnen werden, wenn Preise nach höher.

§ 297.

III Technischen Bergwerkrente, Baustellenrente usw.

III Preis des Bodens ist kapitalisierte Rente { dabei Abstand v. kleinem Grundeigentum weil Kleinproduz. Boden zu jedem Preis haben müssen)

steigt mit Rente
Kann auch steigen, wenn Zinsen fällt, und wenn mehr Kapital dem Boden einverleibt wird.
Boden u. Geldpreis völlig unvergleichbare Größen sonst; hier Verbindung durch Rente.

IV. Historische Entwicklung

Rente früheste Form der Mehrarbeit überhaupt, u. der Ausbeutung
Grundbedingung: Ackerbauarbeit muss Überschuss liefern - damit auch erst Arbeitelohr, Handwerk, Städte möglich
Solange Ackerbau Hauptsache, kapit. ind. vereinzelt, kann von moderner Grundrente keine Rede sein
(Kapitalprofit aus Grundrente abgeleitet. Physiokraten) Erst mod. Kapitalismus schafft sie

a. Arbeitsrente in Form Fronarbeit. Rente u. Mehrwert identisch

Arbeiter = Besitzer; durch außerörtl. Zwang Mehrarbeit abgepresst, irgendeine persönl. Unfreiheit
In Ansehn Grundrente = Steuer.
oft möglich daneben Besitz zu sammeln; freud. Char. der Arbeitsrente.

b. Produktenrente: Teil des Produkts wird dem Grundbesitzer abgeliefert; freie Verfügung über eigene Zeit
Noch immer dabei Naturalwirtsch, mit agr.-ind. Arb. vereinigt
Profit wächst unabhängig von dieser Rente auf.

c. Geldrente Prod. rente in Geldzahl. umgesetzt; jetzt Teil des Produkts Ware (Händl. Prod., Handel etc)

Feudales Verhältnis wird kontraktliches Geldverhältnis - Pachtverhältnis
Führt entweder zur Ersetzung des Bauern durch kap. Pächter, - oder zum Verwandl. im bäuerlichen Eigentum
Damit Möglichkeit städtisches Kapital hier anzuwenden.

Jetzt entsteht moderne Rente über Profit hinaus: kapitalisiertes als Bodenpreis: Grundeigentum bewerkf. Ware

V Bäuerlicher Grundbesitz ~~kein Pacht bezahlt~~; Rente fällt dem Bebauern (kap. oder kleiner Bauer) zu

Aber meist Geldpreis dafür schon bezahlt, oder als Hypothek geliehen: Rente erscheint als Zins des Kapitals
Dieses Kapital ist verausgabt, Abzug des Betriebskapitals (wie bei Sklavenbesitzer)

Grundeigentum mobil geworden

Läuft herum als Pfandbriefe, mobil geworden, verhandelbar, aber fest verzinsliche sichere Kapitalanlage.
Grundrente fällt dem Besitzer dieser Pfandbriefe zu

Änderungen der Grundrente fallen dem Besitzer des Bodens zu: nehmen Gestalt v. Preissteiger. u. Senkung an

Dieses im Bodenpreis angelegte Kapital ist verausgabt, Abzug des Betriebskapitals (wie bei Sklavenbesitzer)
Verengt die ökonomische Basis der Produktion

288 § 340 Parzellen eigentum: Pacht mehr als Rente, alles was über Arbeitelohn hinaus, weil Grundbeding. des Lebens,

§ 341

Bodenpreis daher auch maasslos; verschluckt wertigen Kapitalteil (§. 345)
Drückt ganze Klasse herunter; Bodenpreis höher als bei kapital. Wirtschaft.

Die imperialistische Politik

43.
179/46

Die imp. Ideologie. Im Gegensatz zum alten Liberalismus.

Der Liberalismus verfocht Nicht-einmischung, der Staatsgewalt, Freiheit des Individuums, Alte Bindungen aufgehoben; Staatsgewalt geschwächt, freie Spiel ökonomischer Kräfte
Staatsgewalt in den Händen der Feinde; je mächtiger Staatsgew., desto unabh. u. mächtiger Bureaucratie.
Das in England am Meisten durchgeführt

Auf Kontinent von vornherein starke Armee nötig für Nationalstaat; Führer der Armee wörtl. wichtige Rolle für
Finanzkapital. will Herrschaft, Bindung, starke Staatsgewalt mit grosser Macht

Liber. war freihändlerisch,	humanitär Finanzpol.	Zollpolitik
humanitär	weltfremd	Gewaltspolitik
allein Menschheit		Krieg u. Eroberung.
		Erziehung der eigenen Nation
		Rassentheorie

Kapital u. Staat. Kapitalistenklasse früher zerplattete Individuenmasse, nicht einheitlich.

Gegensätze Grosskapital - Kleinbürgertum durch Konkurrenz
 Innerhalb Kap: Gegens. industr. B., Handels B., Geldkapital, verschiedene Interessen
 Gegensatz Kapitalistenkl. zu agrarischen Klassen
 Agrarische Klassen waren Meister des Staates (König, Adel) beherrschten Verwaltung u. Armee
 Daher auch Feindsch. gegen Staat: agrar. Klassen nutzten Staatsmacht gegen Bourg. aus.
 Bauerntum ~~gegen Grossgrundbesitz~~ gegen Grossgrundbesitz, zugleich industrie u. kap. feindlich

Jetzt Umwandlung. Finanzkapital vereinigt alle Kapitalarten zu einer gemeinsamen Form.

a. ~~Bauern~~ Grossgrundbesitz verliert Gegens. zum Bauerntum, keine Expansion des Grundbesitzes
 Schutzzölle gemeinsames Interesse (sinken Ertragspreise; Lebensnot)
 wegen Erhöhung des Bodenpreises. (Kleinbesitz gestärkt durch städt. Nachfrage)
 Genossenschaftswesen machte Bauernprod. zu Warenprod. unter Führung der Grossen.

c. Agrarischer Besitz zuwachs angelegt in Industrie, da seit Prosperität Profite hoch: Aktienwesen
 1. Grossgrundbesitz - Bergwerksbesitz verbunden } gegenseitige Durchdringung
 Grossgrundbesitz mit ländl. Industrien verbunden } agrarisches u. Finanzkapital
 2. Hypothekkapital von Banken geliefert, wegen Bodenpreissteigerung

Reichtum nicht mehr getrennt nach Einkommensquellen
Alle Kapital eink., und Grundrente eink. werden gleichartig

d. Durch Verb. mit Grundbesitz gewinnt Finanzkapital direkt Macht auf Bureaucratie u. Staat
Wen natürlich durch Profite für Junker bezahlt werden

